

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 161. — Postverteilung Nr. 2, Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 1. bis 15. Januar 1,00 Mark, Abolter 0,50 Mark.

Anzeigenpreise in Goldprentungen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die dreispaltige 20 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gedruckte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Tagesverrichtungen keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 2.

Magdeburg, Sonnabend den 3. Januar 1925.

36. Jahrgang.

## Neue Verhaftungen in Berlin.

Der Film „Kutischer Staatsbank“ ist um einen sensationellen Akt vermehrt worden. Am letzten Tage des alten Jahres wurden drei Brüder Barmat festgenommen. Leiter des nach ihnen benannten Barmat-Konzerns. Der vierte der Brüder Barmat ist am Abend verhaftet worden. Außer den Barmats sind Leitende Beamte ihrer Unternehmungen festgenommen worden, darunter der frühere Geheim-Oberfinanzrat Dr. Sellwig, der aus dem Staatsdienst in den Barmat-Konzern übergetreten ist, ferner der frühere Ministerialdirektor Kauh, der in der zum Barmat-Konzern gehörenden Merkur-Bank als Direktor tätig ist. Die Festnahmen erfolgten, weil angeblich der Barmat-Konzern an den Kutischer-Unternehmungen beteiligt war. Nach einer andern Meldung sollen die Festnahmen wegen des Verdachts von Kreditbetrügereien gegenüber der Staatsbank erfolgt sein.

Von seither des Barmat-Konzerns wird entschieden bezichtigt, daß niemals eine Verbindung zwischen Barmat und Kutischer bestand hat. Nach einer andern Mitteilung hat die Leitung der Staatsbank sofort nach dem Zusammenbruch des Kutischer-Konzerns die Kreditgeschäfte mit den Barmats nachgeprüft und einstimmig festgestellt, daß diese durchaus einwandfrei zustande gekommen und hinreichend gedeckt sind. Sie liefen deshalb weiter und ihre Rückzahlung hatte in den letzten Wochen bereits begonnen.

Die Barmats sind Holländer. Während des Krieges lieferten sie Lebensmittel nach Deutschland, besonders an die Konjunktionsgenossenschaften. Nach dem Kriege gaben sie Kredite an deutsche Industrieunternehmen und als diese nicht zurückgezahlt werden konnten, wurden daraus Beteiligungen. In dem Barmat-Konzern sind heute an die 60 Firmen verschiedenster Art vereinigt, darunter Unternehmen, wie das Berlin-Burger Eisenwerk, dem seinerseits wiederum größere Werke in Hamburg und Magdeburg zugehören; ferner — was für Magdeburg von besonderem Interesse ist — die Eisenwerkzeuge A.-G. und ihre angeschlossenen Unternehmen; die Majorität der Aktien der Preussischen Hypothekbank sind von den Barmats erworben; in großem Umfang beteiligt sind die Barmats an andern Bankfirmen: Deutsche Merkur-Bank, Allgemeine Garantiebank in Berlin, Bremer Privatbank, Allgemeine Handelsbank A.-G. (früher Altenburger Sparbank), Sannemann u. Co. in Magdeburg und in Oesterreich und die Merkur-Bank in Wien. Dazu kommen Beteiligungen an Textil- und andern Industrieunternehmen.

Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen die Brüder Barmat erregte in Industrie- und Bankkreisen großes Aufsehen, um so mehr als die Barmats nicht nur geschäftliche, sondern auch politische Außenleiter sind. Ein reicher Mann ist, zumal wenn er sein Vermögen erst nach 1914 erworben hat, deutschnational, völkisch, allenfalls noch volksparteilich. Die Barmats sind aber Sozialdemokraten und der leitende Kopf unter ihnen, Julius Barmat, ist eng befreundet mit bekannten deutschen und ausländischen Sozialdemokraten. Zu diesen Freunden gehört auch der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion im Preussischen Landtag, Ernst Sellmann.

Wir wissen nicht, wie weit die Brüder Barmat sich tatsächlich Vergehen haben zuschulden kommen lassen, und ganz selbstverständlich ist, daß die ganze Schärfe des Gesetzes gegen sie angewendet werden muß, wenn sie schuldig sind. Aber sehr seltsam ist das Wie des Vorgehens gegen sie. Die Staatsanwaltschaft bestreitet, daß von ihr die Meldung ausging, wonach die Verhaftungen vorgenommen wurden, weil eine Beteiligung am Kutischer-Konzern festgestellt ist. Wer aber ist dann der Inspirator der falschen Wolff-Meldung? Es ist überhaupt nicht in Erfahrung zu bringen, warum gegen die Barmats vorgegangen wurde. Bekannt ist nur, daß der ganze Aufzug in einer Weise erfolgte, die einem kolossal-kriminalfilm entspricht. Nicht weniger als 400 Kriminalbeamte und dazu einige Motorboote wurden aufgeboten, um die Festnahme durchzuführen. Die Villa in Schwaneberg, die Wohnung von Julius Barmat, wurde mit Polizei und den Motorbooten umstellt, und nicht nur die Gebrüder Barmat wurden mitgenommen, sondern auch ihre Frauen und ein dreizehnjähriger Sohn! Dabei sind Verhaftungsbefehle nicht ausgestellt, sondern nur eine „vorläufige Festnahme“ verfügt worden. Es hat ganz den Anschein, als ob die Gründe für das Vorgehen erst nachträglich beschafft werden sollten. Wie man uns berichtet, ist nicht einmal dem Rechtsbeistand der Gebrüder Barmat Gelegenheit ge-

geben worden, seine Klienten in der Gast aufzusuchen. Auch sollen die Verhafteten nicht wissen, aus welchem Grunde sie überhaupt „festgesetzt“ worden sind.

Am auffälligsten ist aber, wie die Barmat-Affäre von der antijohannidemokratischen Presse ausgeschaltet wird. Die abenteuerlichsten Behauptungen werden aufgestellt, Mitteilungen werden verbreitet, die nur von beteiligten Beamten kommen können, während die Staatsanwaltschaft selbst gegenüber den Behörden und dem Rechtsbeistand der Barmats jede Auskunft verweigert. Dabei scheint jetzt aber festzustellen, daß die ursprüngliche Angabe einer Beteiligung am Kutischer-Konzern nicht richtig ist, und lediglich die Tatsache, daß der Barmat-Konzern Kredite von der Staatsbank erhalten hat, die Ursache des Vorgehens war. In diesem Zusammenhang ist folgende Mitteilung des „Vorwärts“ von Bedeutung:

Wir haben die Behauptung erwidert, daß die sämtlichen Barmat-Kredite der Staatsbank nach der Aufdeckung der Kutischer-Affäre vom Präsidium der Staatsbank nachgeprüft und als völlig in Ordnung befriedigend bezeichnet wurden. Diese Mitteilung, die nur zunächst unter Vorbehalt wiedergegeben wurde, wurde nun inzwischen von verschiedenen Seiten bestritten. Und zwar soll diese Nachprüfung auf Anordnung des preussischen Finanzministers v. Richter vorgenommen worden sein. Die Nachprüfung wurde am 13. Dezember vom Gesamtpräsidium unter Leitung des Präsidiums, Staatssekretärs a. D. Schöder, vorgenommen. Das Ergebnis war ein einstimmiger Beschluß, die durch dreifache Effektedeckung gesicherten Kredite nachträglich noch einmal zurückerheben und die Kredite weiterlaufen zu lassen.

Zu dieser bedeutsamen Behauptung hat die Staatsanwaltschaft, die durch ihre außerordentlichen Organe gegen den „Vorwärts“ wegen nachlässiger Einzelheiten so eifrig polemisierten läßt, nicht Stellung genommen.

Deshalb richten wir an die preussische Staatsregierung öffentlich die Frage: Sind diese Behauptungen wahr oder nicht? Und wenn sie wahr sind, wie ist dann die ganze Aktion der Staatsanwaltschaft überhaupt zu erklären? Wie reimt sich damit die staatsanwaltliche Darstellung des Kreditbetrugs durch die Barmats?

Hebräisch: In der W.D.S.-Meldung über die Verhaftungen war von Beziehungen Barmats zu Kutischer die Rede. Deshalb ließ es in allen Minutendruck- und Donnerstagsmorgenblättern, bekräftigt durch die Berichte der Lokalcorrespondenzen, die Barmat-Verhaftungen seien auf die Beziehungen zum Kutischer-Konzern zurückzuführen.

Der Barmat-Konzern stellte daraufhin diese Beziehungen kategorisch in Abrede.

Jetzt steht auf einmal in denselben Korrespondenzen kein Wort mehr von solchen Beziehungen — es handelt sich bei der Barmat-Affäre nur um die Staatsbankkredite.

Was wird man endlich der Öffentlichkeit klaren machen können?

Die deutsche Justiz hat sich in den letzten Jahren und Monaten so viel an Ungeheuerlichkeiten geleistet, wenn es gegen Sozialdemokraten ging, daß Mißtrauen auch in dem Fall Barmat am Werke ist. Wir erinnern an die Heise gegen den thüringischen Minister Hermann, an Gehenbach, an den Fall des Staatspräsidenten Koch und schließlich an den Magdeburger Prozeß des Reichspräsidenten. Das kintoppmäßige Vorgehen gegen die Brüder Barmat ist alles andre als vertrauenswürdig, zumal auf die wirtschaftlichen Folgen — im Barmat-Konzern sind an die 15 000 Angestellte und Arbeiter beschäftigt — gar keine Rücksicht genommen wird.

## Neujahr beim Reichspräsidenten.

Am 1. Januar wird mitgeteilt: Reichspräsident Ebert empfing am Neujahrstage die Chefs der fremden diplomatischen Vertretungen in Deutschland. Die Glückwünsche des diplomatischen Korps brachte der apostolische Nuntius Monsignore Pacelli als Dolmetscher (Mittler) mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

Als ich mich in den verflochtenen Jahren des ehrenvollen Auftrages entledigte, Ihnen die Glückwünsche des diplomatischen Korps darzubieten, habe ich mich zum Dolmetsch der tiefen und verbindlichen Sorgen der Stunde machen müssen und habe zugleich dem Wunsch Ausdruck gegeben nach einer besseren, nach einer von Rücksicht, Gerechtigkeit und Frieden erfüllten Zukunft, ein Wunsch, der von allen meinen hervorragenden Kollegen im Herzen getragen wurde.

Ungeachtet der unablässig wieder auftauchenden Schwierigkeiten und Hindernisse scheint es, als ob dieser Wunsch sich zu erfüllen begonnen habe. Wir sind glücklich, die Morgenröte dieses neuen Jahres zu begrüßen als eine Morgenröte des Wiederaufbaues und des Fortschritts. In dem Jahre, das soeben zur Reize gegangen ist, sind sehr ernste und schwierige internationale Probleme ihrer Lösung nähergebracht worden. Mit neuer Kraft haben die Völker an die Arbeit gehen können, die für die geeinte Welt ruhmvolle Glanz und berechneten Erfolg be-

deutet und in der gerade die Nation, deren hochweises Amt Sie, Herr Reichspräsident, ausüben, sich hervorragend auszeichnet. So dehnt der Mensch, Erde, Wasser und Luft meitend, die friedlichen Erziehungskräfte der Wissenschaft und die wunderbaren Fortschritte der Technik auf alle Gebiete der Natur aus; die herrlichen Luftfahrzeuge der verschiedenen Länder erheben sich ohne Mühe in den Weltraum, es schmälert die Entfernung zwischen den fernsten Völkern und Ländern. Mächtig mit Hilfe der Vorrichtung diese hervorragenden Erfolge das Mutterland bilden für einen engeren Zusammenhalt, für eine innigere und herzlichere Brüderlichkeit zwischen den Völkern, möchten sie das Wahrzeichen eines mächtigen Einheitsgedankens der Seelen sein zu den höheren Regionen der Wahrheit, Gerechtigkeit und Güte.

Bei diesen Gedanken erfüllt, entbietet das vereinte diplomatische Korps Ihrer Person und dem deutschen Volke die warmsten Wünsche für Gedeihen und Glück.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

Nehmen Sie meinen aufrichtigsten Dank entgegen für die Glück- und Segenswünsche, die Sie im Namen des diplomatischen Korps dem deutschen Volke und mir auszubringen die Güte hatten.

Es ist mir eine lebhafte Befriedigung, mit Ihnen feststellen zu können, daß im vergangenen Jahre an der Behandlung schwerwiegender, internationaler Fragen in einem Geiste gearbeitet worden ist, der die Hoffnung auf eine Lösung im Wege der Verständigung und Verständigung neu belebt hat. Möge der Wille zur Gerechtigkeit und der Geist des Friedens auch im kommenden Jahre die Regierungen bei den noch der Lösung harrenden Entscheidungen befeuern, und möge so das, was im vergangenen Jahre erfolgreich begonnen wurde, auch im kommenden Jahre glücklich weitergeführt werden. Auch die Fragen, deren Regelung noch offensteht und deren Lösung der nächsten Zeit vorbehalten ist, sind von schwerwiegender und weittragender Bedeutung für die Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas und der Welt; es wird der Anstrengung aller Regierungen und aller Völker bedürfen, um auch hier den Geist des Rechts und des Friedens den Weg bestimmen zu lassen, auf dem die europäische Ordnung endgültig wiederhergestellt werden soll. Nur dann, wenn diese Aufgabe gelingt, wird auch in den Herzen der Völker der Friede tiefe und lebensstarke Wurzeln fassen können, nur dann werden die Verbindungen geschaffen sein, die unerlässlich sind für den Wiederaufbau Europas und einer Welt, in der friedliche Völker in edelmütiger Gemeinschaft am Fortschritt der Geistesbildung und einer in den Dienst des Friedens gestellten Technik. Das deutsche Volk ist gewillt, unter Einwirkung aller seiner Kräfte, an diesem Wiederaufbau mitzuarbeiten, und wünscht dazu beitragen zu können, daß für die ganze Welt eine neue Ära des Fortschritts, der Freundschaft und des Friedens anbrechen möge, die Sie, Herr Nuntius, für die Zukunft mit heißem Herzen erhoffen.

Zum neuen Jahre spreche ich, zugleich im Namen des deutschen Volkes, Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker meine herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche aus.

Darauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Völkervertreter, Gesandten und Geschäftsträger. Bei dem Empfang waren der Reichsminister Stresemann und die Staatssekretäre v. Schubert und Meißner zugegen.

Im Anschluß hieran wurden dem Reichskanzler, die Reichsminister und die Staatssekretäre empfangen. Der Reichskanzler hielt folgende Ansprache:

Zum neuen Jahre entbiete ich Ihnen, Herr Reichspräsident, im Namen der Reichsminister, die Sie nach dem Rücktritt des Kabinetts mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraut haben, die aufrichtigsten Glückwünsche. Vor Jahresfrist durfte ich hier den Wunsch aussprechen, das Jahr 1924 möge ein erfolgreiches sein für den Wiederaufstieg unseres Volkes und Reiches. Dieser Wunsch hat sich wenigstens zu einem Teile erfüllt. Unzweifelhaft hat, wenn auch unter Überwindung schwerer Kämpfe, wieder fester Boden gewonnen, die Arbeitslosigkeit hat abgenommen und die Bevölkerung des besetzten Gebietes, deren Schicksal Sie, Herr Reichspräsident, mit ganz besonderer Anteilnahme verfolgen, hat erfreulicherweise eine Erleichterung ihrer Lage erfahren. Leider scheinen die Erwartungen, die wir nach dem Abschlusse der Londoner Verhandlungen hegen durften, zu Beginn des Jahres 1925 zunächst nicht verwirklicht zu werden. Nach den uns vorliegenden Nachrichten müssen wir annehmen, daß die alliierten Mächte den im Versailles Vertrag für die Abumung der ersten Rheinlandzone vorgesehenen Termin, den 10. Januar 1925, nicht innehalten wollen, und zwar aus Gründen, die wir nicht anerkennen können. Dieses Unrecht ist für uns eine unerwartete Enttäuschung und schafft zweifellos eine ernste Lage. Ich kann nur dringend der Hoffnung Ausdruck geben, daß aus dieser Lage noch ein Ausweg gefunden wird. Dies kann aber nur auf dem Wege gegenseitiger Verhandlung und Verständigung geschehen. Im kommenden Jahre muß deshalb dieser Weg der friedlichen Verständigung zwischen den Nationen, der in London mit Erfolg beschritten wurde, wieder gefunden werden, Möge aber auch das deutsche Volk, dessen ganze Kraft in den Dienst des Wiederaufbaues gestellt werden muß, sich nicht in unnötigen und vermeidbaren Parteikämpfen entzweien. Dann werden die Schatten, die im Augenblick das Jahr 1925 noch zu verhüllen scheinen, wieder schwinden, und wir werden dem Ziele näher kommen, für das Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, stets Ihr bestes Können und Willen eingesetzt haben. Ein einiges und freies deutsches Volk und Reich werden eines friedlichen Europa's!



Der Reichspräsident erwiderte die an ihn gerichteten Glückwünsche mit Worten des Dankes und fuhr fort:

Das abgelaufene Jahr ist, wie ich mit Befriedigung am heutigen Tage feststellen kann, in jeder Beziehung ein sehr fruchtbarer gewesen. In jeder Hinsicht, in jeder Hinsicht, in jeder Hinsicht...

Sie sprachen, Herr Reichspräsident, von der ersten Sorge, mit der das neue Jahr beginnt, von dem wir den Anfang der Befreiung des Rheinlandes erhofften. Alle Deutschen, welcher Parteirichtung sie auch angehören mögen, sind hier einig in dem Gefühl bitterer Enttäuschung und dem Bewußtsein eines uns angetanen neuen schmerzlichen Unrechts...

Später übermittelte der Reichspräsident Waltraf und die Vizepräsidenten Nieker und Dittmann die Wünsche des Reichstages und der Ministerialdirektoren im preussischen Staatsministerium Dr. Nobis...

Generaldirektor Dejer und die Staatssekretäre Vogt und Kumbier brachten daran anschließend die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Reichsbahnverwaltung dar: für die Wehrmacht erschienen General v. Seect und Konteradmiral Kähler, die dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Heeres und der Marine aussprachen.

## Krank bis ins Mark.

Das Urteil des Magdeburger Schöffengerichts ist von der politischen Presse, soweit sie nicht auf das deutschnationale Parteidogma eingedwungen ist, einheitlich zur Übelgewieien worden. Hierbei haben sich nicht etwa nur die Reichspräsidenten parteimäßig nahestehenden sozialdemokratischen Zeitungen entschieden gegen das Urteil gewandt, sondern es haben insbesondere auch die führenden demokratischen Blätter in ihre Kritik eine so scharfe Note hineingetragen, daß sie sich nicht nur zu einer Stellungnahme für den angegriffenen Nebenkläger, sondern zugleich auch zu einer Infragestellung der heutigen Form der politischen Justiz gestaltete.

In der „Vossischen Zeitung“, Abendausgabe vom 23. Dezember 1924, bezeichnet der Leiter des juristischen Teiles, Rechtsanwalt Dr. Lind, das Urteil als „eine juristische Unmöglichkeit“. Mit besonderer Schärfe äußert sich Landgerichtsdirektor Wilhelm Kroner, Berlin, in der Abendausgabe der „Vossischen Zeitung“ vom 24. Dezember 1924. Er bezeichnet den in dem Urteil enthaltenen Vorwurf des Landesserrats als „eine

jammervolle, schamlose, feige, verächtliche Konklusion gegenüber dem Träger der Würde Deutschlands“ und er nennt weiterhin die Argumentation der Urteilsgründe „willkürlich, verunstaltet, sinnlos und lächerlich“.

Es steht trotz des Fechenbach-Urteils und des Hitlerprozesses in der Geschichte der deutschen Rechtsprechung einzig da, daß sich ein hoher preussischer Richter veranlaßt sieht, in dieser Weise gegen ein von einem Kollegen verkündetes Urteil Stellung zu nehmen. Ein sozialdemokratischer Journalist, der es noch vor zwei Jahren gewagt hätte, ein Urteil, welches unter Mitwirkung von gelehrten Richtern zustande gekommen ist, auch nur halb so scharf zu kritisieren, hätte riskiert, ein Jahr Gefängnis wegen Richterbeleidigung zu erhalten. Wenn jetzt ein hoher Jurist, der niemals politisch hervorgetreten ist, aus seinem Rechtsgefühl heraus und aus dem elementaren Empfinden für die Würde des Deutschen Reiches sich genötigt sieht, in dieser Weise von der deutschen Rechtsprechung abzurücken, so ist offensichtlich, daß die deutsche Justiz bis ins Mark hinein krank ist und es wird aufs neue offenbar, eine wie schwere Unterlassungsünde darin liegt, daß man nach Schaffung des deutschen Freistaates nicht hinreichende gesetzliche und personelle Garantien für eine gerechte und der Würde der Republik entsprechende Ausübung des Richteramtes schuf.

In der Tat kann es keinem Zweifel unterliegen, daß sich das Magdeburger Urteil in die große Reihe der seit dem Bestande der Republik gefällten vorkrieglichen Tendenzurteile gegen die Republik einreihen und daß es nur als solches verständlich ist. Daß das Urteil juristisch unhaltbar ist, wird auch in rechtsstehenden Blättern anerkannt, so hat die „Kölnische Zeitung“ schwere juristische Bedenken gegen die Urteilsbegründung geäußert; Geheimrat Kahl, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Berlin, der selbst als Reichstagsabgeordneter zur Deutschen Volkspartei gehört, der aber als hervorragender Rechtsgelehrter in der gesamten deutschen juristischen Welt das größte Ansehen genießt, verpflichtet in einem Leitartikel der „Vossischen Zeitung“, Morgenausgabe vom 27. Dezember 1924, das Magdeburger Urteil völlig. Es hätte freilich nicht erst des juristischen Scharsinns eines Kahl bedurft, um die Unhaltbarkeit der Urteilsbegründung klarzustellen. Diese stützt sich lediglich darauf, daß der damalige Abgeordnete Ebert am Schluß seiner Dreptower Rede am 31. Januar 1918 die Streitenden aufforderte: „Halte ruhig aus, eure Arbeitsbrüder in andern Städten stehen zu euch.“ Das Urteil klammert sich an diesen einzigen Satz und hält es ihm gegenüber für juristisch völlig unerheblich, was der sozialdemokratische Parteiführer im ganzen mit seiner Rede und mit seinem Eintritt in die Streikleitung bezweckt habe und ob insbesondere dieser Eintritt nur aus dem Beweggrunde erfolgt sei, den Streik zu einem möglichst schnellen und ruhigen Ende zu bringen. Um das Haarträubende dieser Argumentation jedem Bürger verständlich zu machen, wähle ich hier zwei Beispiele aus dem Leben. Ich sehe, daß sich eine fanatische Masse von völkischen oder kommunistischen Parteiangehörigen zusammenrottet, um einen mißliebigen Politiker zu überfallen und ihn vielleicht zu töten. Um den Mann zu retten, mache ich scheinbar mit und benutze meine Führereigenschaft dazu, um den Gefährdeten aus der Gewalt der Masse zu bringen. Dann würde ich nach der famosen Logik des Magdeburger Urteils als Mittäter strafbar sein.

Oder ein andres Beispiel. Einem Offizier des deutschen Generalstabes ist es unter falschem Namen gelungen, in Frankreich eine bedeutende Position einzunehmen und wertvolle Nachrichten für das deutsche Heer zu sammeln. Bei Ausbruch des Krieges zehnet er selbstverständlich französische Kriegsanleihe, um sich nach außen hin nicht zu demaskieren und seine für das deutsche Heer außerordentlich wichtige Tätigkeit fortsetzen zu können. Dieser Mann riskiert in der denkbar mutigsten Weise sein Leben für das deutsche Interesse; nach der famosen Logik des Magdeburger Richters gehört er trotzdem wegen Landesserrats ins Zuchthaus. Denn er hat ja französische Kriegsanleihe gezeichnet und was er damit bezweckt hat, ist nach Magdeburger

Logik juristisch unerheblich. O weiser, höchst gerechter Richter!

Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Rechtsprechung mit dem Ansehen der deutschen Republik untragbar ist. Ein solches Verfahren wie vor dem Magdeburger Gericht wäre in keinem andern zivilisierten Staate Europas möglich gewesen. Mit Recht schreibt der demokratische Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Brodauf in der „Vossischen Zeitung“, Abendausgabe vom 27. Dezember 1924:

Das Urteil ist, eine andre Erklärung gibt es nicht, die Folge politischer Voreingenommenheit gegen den Beleidigten... In erschreckender Weise zeigt sich wieder einmal das Grundübel, an dem die deutsche Republik leidet: Sie hat vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik abgesehen, keine Justiz, die auf dem Boden der republikanischen Staatsordnung steht. Die Richter sind in ihrer erdrückenden Mehrzahl Gegner der bestehenden Staatsordnung. Sie stehen und leben noch in alten monarchischen Massentaal, fühlen sich innerlich als die berufenen Verteidiger des alten Staates.

Soweit Brodauf. Seine Ausführungen bestätigen die Berechtigung einer Forderung, die ich bereits vor dem Ebertprozeß aufgestellt habe. Im Anschluß an den Fall Germann habe ich in einigen Zeitungen, wie der Jenaer Zeitung „Das Volk“ vom 2. Dezember 1924, einen Artikel „Ministerprozesse“ veröffentlicht, in welchem ich folgenden Vorschlag zur Reform der deutschen Rechtspflege gemacht habe:

Es muß die grundsätzliche Forderung aufgestellt werden, daß Prozesse gegen politische Persönlichkeiten, die leitende Stellen im Staate bekleiden haben, und die Vorgänge während ihrer Amtsführung betreffen, der Zuständigkeit des Einzelstaates entzogen und vor die höchsten Justizorgane des Reiches gebracht werden. Nur eine solche Behandlung dieser Strafverfahren entspricht ihrer außerordentlichen Bedeutung. Es wird daher die Aufgabe der republikanischen Parteien sein, die deutsche Strafprozedur in dieser Hinsicht zu ergänzen.

Der Magdeburger Prozeß und die Aufnahme, die er bis in die Kreise der rechtsstehenden Juristen fand, beweist, wie begründet mein damaliger Vorschlag war. Es ist charakteristisch, daß Brodauf in dem erwähnten Artikel genau zu der gleichen Schlußfolgerung gelangt. Aber auch der zur Volkspartei gehörende Geheimrat Kahl bemerkt in dem erwähnten Artikel der „Vossischen Zeitung“, Morgenausgabe vom 27. Dezember 1924:

Eine zweite Sorge ist der Eindruck, daß die Gerichtsverfassung vom 4. Januar 1924 an dem Magdeburger Fall ihre Probe nicht bestanden habe. Gewiß kann der Einzelfall nichts beweisen. Aber er beleuchtet die Notwendigkeit, die Entscheidung besonders verantwortungsvoller Richtergruppen der wechselseitigen Kontrolle mehrerer Sachverständigen zu unterstellen.

Das wichtigste also ist, daß man sich nicht damit begnügt, dem Magdeburger Urteil betrübte Epiloge zu widmen, sondern daß man auf dieses ungeheuerliche Geschehen die richtige Antwort gibt, indem man sofort nach Zusammentritt des Reichstages die notwendigen Verbesserungen der Gerichtsverfassung schafft. Es gibt keine wichtigere Aufgabe für den neuen Reichstag.

Dr. Ernst Emil Schweitzer,  
Rechtsanwalt am Kammergericht.

## Die Räumungsnote fertiggestellt.

Die Botschafterkonferenz hielt am Mittwoch eine mehrstündige Sitzung ab, in deren Verlauf u. a. die an Deutschland zu richtende Note beraten wurde. Am Schluß der Sitzung wurde folgendes Komunique veröffentlicht:

Die Botschafterkonferenz hat um 130 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung abgehalten. Sie hat den alliierten Regierungen den Text der Note, den sie nach ihren Instruktionen zwecks Mitteilung an die deutsche Regierung betreffs der Kölner Zone vorbereitet hat, überreicht. Die Übermittlung an die deutsche Regierung wird durch Vermittlung der alliierten Botschafter in Berlin erfolgen. Die Note wird erst veröffentlicht werden, nachdem die Demarche stattgefunden hat.

Dieses Komunique läßt es zweifelhaft erscheinen, ob der Text der Note definitiv ist oder ob dazu eine formelle

## Kleines Feuilleton.

### Drei Begebenheiten.

Kunst Geiz, diesen drei Einakter „Der Mörder“, „Das Mädchen“ und „Die tote Dame“ im Wilhelm-Theater aufgeführt werden, ist ein eleganter Künstler. Mit einer glänzenden Beherrschung tritt er auf und zeigt im Rampenlicht die geistreichen und witzigen und Scherzhaften seine Stücke. Es blüht und summt, fast beinahe gekünstelt aus, aber es fließt kein Blut. Er macht sich über den Grotteskismus lustig, aber er liebt sie doch mit allen Fingernägeln.

Im „Mörder“ hat er über die romantischen Weibchen, die auf jeden männlichen Schönheitstypus einfallen, wenn er es nur berührt, seinen Scherzhaft biederlich, literarisch, philologisch aufzubauen oder philosophischen Dummheit, der mehr Stöckchen ist, als ihm herauszukommen. So erzählt Frau Hebel die Liebe zu ihrem prächtigen, kühlen schwebenden Mann erst, als sie ihn im Verhaßt hat, der Mörder hat den Nebenbuhler zu sein, der sich durch verlogene Redensarten auf Seiten in das sogenannte Herz der Dame einschleichen kann. Wenn der selbe Romanist zum Schluß den der „Mörder“ Götter hundertausend aus dem Hause hinarbeiten wird, so ist diese Handlung ein Paradebeispiel an das hohe weiblische Publikum. Denn im Stillen ist der Romanist für die unparteilichsten Scherzer unerschütterlich. Wenn Friederich und Fritz Herberg zeigen sich hier als Künstler, die der Darstellung George und Marie sehen.

Während der „Mörder“ im Unvollständigen „Eine argentinische Begebenheit“ ist — zunächst für die Frau Hebel, die aus einer herkömmlichen Schöpfung heraus ihrem Mann gekocht, daß sie dem „Mörder“ schon einige Stunden gemacht habe — wird „Das Mädchen“ dem Dichter als eine herrliche Begebenheit bezeichnet. Denn braucht man nicht zu überbrücken. Wir sehen einen jungen, wachen Mann, der vor Langeweile an Selbstmord denkt und in der letzten Glatzstunde durch ein diebstahlsähnliches Verbrechen gerettet wird. Geht es nicht diese literarische Handlung durch das unangenehme Spiel von Friedrich Albert Graf, Günther v. Seckert, Marie Feil und Fritz Herberg.

Im Theaterstück muß man es anders machen als auf den Bühnen in Wien: es muß erst der geringere Wein ausgebeutet werden und dann der beste. Deshalb kommt „Die tote Dame“ mit dem Unvollständigen „Eine argentinische Begebenheit“ mit Recht gut an. Dem „Mörder“ überlassen die Dichter dem Herrn Dichter immer ein wenig von dem besten Wein des Landes und die Dichter dem Herrn Dichter „Schöner Scherz“.

gerade weil durch das ganze Stück diese herrliche Fische und Gemüse geht, mundete es wie eine handliche Tulle mit einem Glanz hier nach Pfannkuchen mit Butter. Der Inhalt des Einakters hat im übrigen mit den beiden angeführten Stücken nicht die geringste Ähnlichkeit, es ist Eigenes und nur die Tendenz ist die gleiche wie in „Mörder“. Die Geschichte des guten Bürgersmanns in geschäftlichen Dingen wird behandelt, aber mehr von der komischen Seite als von der tragischen. Fritz Herberg, Frieda Heim, Emma Burg, Fritz Schmidt, Fritz Krost und Gerold Wami machten auch durchsichtig „Die tote Dame“ zu einer schmerzlichen Begebenheit. Der ganze Abend stand unter der herrlichen Leitung von Friedrich Albert Graf. Und wer am letzten Ende des alten Jahres nicht Lust oder Zeit hatte, das Theater zu besuchen, sollte es wenigstens im neuen Jahr besuchen.

## Die Wiedererweckung des deutschen Volksliedes.

Die Musik von heute befindet sich, wie unsere Kunst überhaupt, in einer schweren Krise, aus der sie den Ausweg nur durch die Rückkehr zu den bodenständigen Kräften des Volksliedes und der heimatischen Musikpflege finden können. Dies besinnt der bekannte Kölner Musikgelehrte Professor Hans Joachim Moser am Schluß seiner „Geschichte der deutschen Musik“, deren letzter Band gerade bei H. G. Cotta in Stuttgart erschienen ist. Wir haben in diesem bedeutenden zweibändigen Werk die erste grundlegende und erschöpfende Darstellung der Entwicklung des deutschen Musikstoffs erhalten, die die weitestgehende Fortschritt auf diesem Gebiet zusammenfaßt und im engen Zusammenhang mit der Allgemeinbildung und den übrigen Künsten die gesammelte Einwirkung des deutschen Geistes im Reich der Töne schildert. Der letzte Band führt die Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts von Beethoven und Schubert bis zum Expressionismus der jüngeren Gegenwart fort. Moser erörtert in der Beurteilung der führenden zeitgenössischen Komponisten als ein scharfer Kritiker; aber er beschränkt nicht nur, sondern er zeigt zum Schluß auch den Weg zu neuem Aufbruch der deutschen Kunst gehen muß.

Die Erneuerung der deutschen Musik kann nur aus der Wiedererweckung der Volksmusik, aus einer allgemeinen Sühnung der Kunsttätigkeit, geboren werden, und es gibt doch immerhin eine Anzahl hoffungsvoller Kräfte, aus denen man eine bessere Zukunft ablesen darf. Während sich die hohe Kunst in die Zukunft schaut, schaut der Volkslied und Volkslied immer aus der lebendigen Volksmusik des Landes ihre starken Kräfte holen. Im letzten halben Jahrhundert durch das Absterben des Volks-

liedes dieser Jungbrunnen verschüttet worden. Diese Verdrängung der Volksmusik hängt mit wirtschaftlichen Erscheinungen zusammen. Die Schließung der ehemals dem Zunftgeist so dienlichen wirtlichen Spinnstuben, der Ersatz der zum Tingen verlockenden Arbeit durch die Näh- und Drechselmaschinen, deren Surren das Lied vertreibt, dann das Vordringen des großstädtischen Musikschwunds durch die mechanischen Spielapparate und manches andre hat zusammengewirkt, um das Volkslied bestimmen zu lassen. Die allenthalben rage Sammelstätigkeit konnte wohl noch das Volkslied für die Wissenschaft retten, aber durch Sammeln wird selbstverständlich die Neuschöpfung nicht angeregt. Die Wiedererweckung des Volksliedes gehört aber zu den dringlichsten Kulturaufgaben. „Besonders begeisterte und begabte Kräfte“, sagt Moser, „betragen vielleicht zunächst kleine Naturjahrgänge“ des Volksliedes zu gründen, von denen aus dieses dann frei von selbst weiterwachsen mag. Ähnlich sind die deutschböhmischen Gesangsvereine von Walter Henzel und seinen Freunden, Eingruppen zu feierlicher Pflege des alten Volksliedes zu gründen, hier wieder den Wegtritt von der gemeinschaftsbildenden, heiligenden Kraft des Choranges zu weichen, durch Turmblasen edler Choraltäre der Volkstagen die hohe Reihe der Musik zu geben, gleichzeitig aber auch kräftig gegen den Niederstufschwand zu halten zu ziehen.“ Von viel größerer, allgemeiner Bedeutung aber ist die musikalische Jugendbewegung, die uns zuverlässliche Hoffnungen für die Wiedererweckung des Volksliedes bietet. Die ersten Wandervögel bildeten noch Operettenkrieger und Salonhallen. Aber der in mehr als 300 000 Exemplaren verbreitete „Jugendgesangsbuch“ brach die Bahn für die Liebe zum alten Volkslied, und die Mandoline wurde durch die Laute und Gitarre sowie die Geige verdrängt. Die Wandervögel betrieben durch Fortführung schöner Volkslieder und Volkstänze tätigen Seimatstuch, verantwortlichen Preisungen, erfanden eigene Reizen, und so fand denn allmählich die „Musikanten- zilden“ entstanden, Arbeitsgemeinschaften in fast allen großen und kleinen Städten, die sich zum Ziele gesetzt haben, das alte Volkslied neu zu beleben und wieder eine heimatische, bodenständige Musik zu schaffen. Moser zählt diese glücklichen Kräfte zu einer Besserung unserer Kulturverhältnisse auf und schließt mit den Worten: „Nun, es ist nicht eine Bewegung mitten aus dem Volksbedürfnis heraus, die sich an allen Ecken Deutschlands (auch jenseits der Grenzgebiete des heute vertriebenen Reiches) kraftvoll regt und bereits die herzlichste Aufmerksamkeit der Staatsgewalt hat, wenn auch die offizielle Musikwelt sie noch wenig zu beachten pflegt.“



# Radiodienst der Volkstimme.

Eine „überparteiliche“ bürgerliche Regierung?

sp. Berlin, 2. Januar. Am Freitag morgen nimmt die „Zeit“, das Organ des derzeitigen Reichsaußenministers Stresemann, unter der Überschrift: „Ein überparteiliches bürgerliches Kabinett?“ zur Kabinettbildung wie folgt Stellung: Die Frage der Regierungsbildung von heute an wieder aktiv aufgenommen werden. Man hofft, sie bald zu einem Ergebnis führen zu können, da ja wegen der schwebenden außenpolitischen Entscheidungen eine verhandlungsfähige Regierung vorhanden sein muß. Eine Vertrauensfrage des bisherigen Reichskanzlers Marx mit der Regierungsbildung ist noch nicht erfolgt. Es bleibt abzuwarten, ob der Reichspräsident vielleicht versucht, noch die Führer der beiden stärksten Fraktionen, also der Sozialdemokraten und der Deutschen Nationalen, über die Lage in dem Sinne zu befragen, ob sie eine Möglichkeit sehen, die Kabinettbildung zu übernehmen. Wenn die Parteien bei ihren bisherigen Beschlüssen beharren, ist eine solche Bildung allerdings nicht möglich, da Zentrum und Volkspartei ihre Ansicht ebenfalls nicht ändern werden. In diesem Fall ist damit zu rechnen, daß der Reichspräsident ein überparteiliches bürgerliches Kabinett bildet, ohne Ablehnung an die Fraktionen. Schon die nächsten Tage dürften hierüber Klarheit bringen.

„Repressalien empfehlen sich nicht“.

Köln, 2. Januar. Der gut unterrichtete Pariser Korrespondent der „Kölnischen Volkszeitung“ (Zentrum) brachtet heute morgen seinem Blatte zur Frage der Räumung der Kölner Zone:

Wenn es möglich sein wird, die politische Vorgeschichte zur Kölner Frage eingehend zu beleuchten, dürfte sich herausstellen, daß die Entwicklung der letzten 14 Tage auf einem ganz angelegten Plane beruhte, zu dessen Entwicklung England die Initiative ergriff und bei dessen Ausführung Frankreich seine Chancen bis in die letzten Möglichkeiten hinein als ausgereicherter Spieler ausgenutzt hat. Dabei hat Deutschland den kürzeren gezogen, weil es im Augenblick nicht gebraucht wurde.

In dem Augenblick, in dem der Erfolg der französischen Sicherheitspolitik sich durch den englischen Widerstand in das Gegenteil gekehrt hatte, war nicht mehr damit zu rechnen, daß die französische öffentliche Meinung es der Regierung gestattet würde, in eine bedingungslose Räumung der Kölner Zone einzuwilligen, die für Frankreich ohne Konsequenzen geblieben wäre. Immerhin ermöglichen die Beschlüsse des Völkerrats

Obst tritt den übertriebenen Meldungen georgischer Emigranten entgegen, als ob es sich bei dem georgischen Aufstand um eine allgemeine kaukasische Revolution gehandelt habe. Ebenso sehr widerspricht er aber auch der Moskauer Legende, wonach angeblich ein Verzweiflungskampf der georgischen Führer gegen die kommunistische Regierung vorgelegen habe:

Niemand kann und wird im Ernst abstreiten, daß neben der national-begeisterten Intelligenz Georgiens, vor allem der akademischen Jugend Georgiens, sehr viele Bauern und Arbeiter am Aufstand teilgenommen haben. Welchen Sinn lenkte es haben, daß z. B. die Arbeiter im Manganrevier von Tschikuri die Waffen gegen Moskau erhoben, die Sowjetbeamten gefangen setzten usw.? Will wirklich jemand behaupten, daß die Bergarbeiter von Tschikuri alles Fürstentum seien oder daß sie als Söldlinge der Fürstengeschlechter in den Kampf gegen Moskau gezogen seien?

Wer unparteiisch an Ort und Stelle alle Verichte und Beschreibungen von Augenzeugen geprüft hat, für den steht es unabweisbar fest: die georgische Intelligenz, die im Sommer 1924 gemeinsam mit georgischen Bauern und Arbeitern zu den Waffen gegriffen hat, wurde von reiner und selbstloser Vaterlandsliebe zu diesem Schritte getrieben. Man entschloß sich zum Neuzugriff in der Überzeugung, daß anders die vom gesamten georgischen Volke ererbte nationale Unabhängigkeit nicht zu erlangen sei.

Daß hinter der Aufrichtung der Sowjetrepublik in Georgien, wie überall in Rußland, nur eine kleine, aber über die Nachmittage des Staates gebietende Minderheit stand, ist allgemein bekannt. In der großen Masse des georgischen Volkes ist der nationale Gedanke, der Drang nach völliger Souveränität, unendlich viel härter als das Verlangen nach einer Diktatur des Proletariats. Es wird bestimmt nicht der letzte Aufstand dieses heldenhaften Volkes gewesen sein.

Obst bekräftigt also, daß nicht reaktionäre Tendenzen die Georgier zum Aufstand getrieben haben, wie es die Moskauer darzustellen, sondern die volkshenriktliche Unterdrückungspolitik einfach unerträglich wurde. Die Volkshenrikt werden das trotz des Zeugnisses von Obst und tausend andern Zeugen auch fernerhin abstreiten und erzählen, sie seien als „BeFreier“ nach Georgien gekommen, stürmisch begrüßt von der Bevölkerung. Und weil sie noch so viel Gläubige für solche Märchen finden, können sie auch ihre brutale Unterdrückungspolitik ungehindert fortsetzen.

## Amnestie mit Prügelei im Parlament.

Die französische Kammer und der Senat haben in der Silberrnacht in ihren Sitzungen, die bis in die frühen Morgenstunden des neuen Jahres dauerten, das umfangreiche Arbeitspensum aufgearbeitet, das vor Schluß der ordentlichen Session noch zu erledigen war.

Die Kammer hat nach einer lebhaften Debatte, in der es zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken zu einer regelrechten Prügelei kam, mit 340 gegen 138 Stimmen das Amnestiegesetz in der Fassung des Senats angenommen, nachdem die Mehrheit durch den Mund des Abgeordneten Leon Blum der Regierung die ausdrückliche Zusicherung abgerungen hatte, daß die Amnestie auch auf die im Zusammenhang mit den kommunistischen und anarchistischen Unruhen begangenen Vergehen ausgedehnt werden und den widerpenigen Direktoren der Eisenbahngesellschaften die integrale Wiedereinstellung der aus Anlaß des Streikes im Jahre 1920 entlassenen Eisenbahner gegebenenfalls durch Kürzung der Kredite auferlegt werden soll.

Angenommen wurden ferner die zwei provisorischen Budgetwölfe für die beiden Monate Januar und Februar 1925, wobei von der Regierung die Zusicherung gegeben wurde, daß die unfrisierte Gehaltsstaffel am Vatikan einweisen aufrecht erhalten werden soll, bis Kammer und Senat Gelegenheit gehabt haben werden, dazu bei der Diskussion des Etats des Auswärtigen Stellung zu nehmen.

Ein Versuch des Senats, die provisorische Leuzungszulage von 600 Frank, die Regierung und Kammer den Beamten als vorläufige Abschlagszahlung auf die im Ausicht genommenen Gehaltserhöhungen genehmigt hatte, auf 250 Frank herabzusetzen, wurde von der Kammer mit Erfolg zurückgewiesen.

Unter den von der Kammer bewilligten Summen befindet sich u. a. auch der von der Regierung angeforderte Kredit zur

in Rom einen Fortschritt in der Frage der Militärkontrolle auch für die weitere Entwicklung der Kölner Frage. Insbesondere stützen sie die Annahme, daß auch die französische Regierung nicht den Wunsch hat, den Räumungstermin über die erste Hälfte des neuen Jahres hinaus zu verlängern. Andererseits ist gerade die in Rom vorgezeichnete Entwicklung der französisch-englischen Sicherheitspolitik mit neuen Gefahren verbunden.

Es ist deshalb unerlässlich, daß nichts geschieht. Ein Eingreifen Deutschlands in diese Entwicklung verperrt den Weg. Noch einmal: Repressalien empfehlen sich nicht.

## Die Neujahrsmahnung des Papstes.

+ Paris, 2. Januar. Der Präsident der Republik hat am Neujahrstag vormittags die Mitglieder der Regierung mit Ausnahme des erkrankten Ministerpräsidenten, sodann die Präsidenten von Kammer und Senat und nachmittags das diplomatische Korps empfangen.

Dabei hielt der päpstliche Nuntius Ceretti eine Ansprache, in der er erklärte, daß es, um die Wunden, die der Krieg geschlagen habe, zu lindern, nicht genüge, den Frieden zu schließen und ihn herbeizuführen, sondern man müsse auch für ihn arbeiten und täglich in seinen Diensten stehen. Man müsse in der Welt den Geist der Zusammenarbeit und der Güte pflegen und die gegenseitige Liebe entwickeln.

Der Präsident antwortete, daß sich Frankreich diesen Friedenswünschen voll und ganz anschließe. Frankreich sei sich dessen bewußt, im Laufe des vergangenen Jahres ein Beispiel gegeben zu haben, wie man Friedenspolitik treibt. Es habe sich bemüht, die Fragen, die seinen Lebensinteressen berührten, in einem Geiste der Versöhnung und der Gerechtigkeit zu lösen.

## Belgische Anleihe in Amerika.

Brüssel, 2. Januar. Das Finanzministerium wurde ermächtigt, in den Vereinigten Staaten eine Anleihe von 50 Millionen Dollar zu 6 Prozent aufzunehmen. Die Rückzahlung der Anleihe soll innerhalb 30 Jahren geschehen.

## Nwan Ksh mit falschem Paß.

Wien, 2. Januar. Am Mittwoch wurde in der kommunalistischen Reichstagsabgeordnete Nwan Ksh verhaftet, als er auf der Poststelle mit einem falschen Paß erwischt. Ksh, der sich seit längerer Zeit in Wien aufhält, wurde dem Wiener Landgericht zugeführt.

Gründung des auf der letzten Tagung des Völkerrats gutgeheißenen Instituts für die internationale Zusammenarbeit auf intellektuellem Gebiet.

## Notizen.

Der Arbeitsmarkt im Dezember. In der Zeit von Anfang bis Mitte Dezember hat die Zahl der Samunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 437 000 auf 468 000, d. h. um rund 5 Prozent zugenommen. Die Zunahme erstreckt sich verhältnismäßig ziemlich gleichmäßig auf männliche und weibliche Unterstützungsempfänger. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 572 000 auf 608 000 gestiegen. Die Entwicklung entspricht im ganzen der Jahreszeit.

Vor der Eröffnung des Reichstags und des Preussischen Landtags. Der Reichstag und der Preussische Landtag werden am Montag ihre Tagungen beginnen. Für die ersten Sitzungstage des Reichstags sind sehr zahlreiche Anträge auf Beschlüsse und Traktantenarten gestellt worden. Um einer Überfüllung des Gebäudes an diesen Tagen vorzubeugen, ist die Anordnung getroffen worden, daß vor Eröffnung der Sitzungen nur Besucher mit Ausweisen, die vom Bureau des Reichstags ausgestellt sind, Zutritt zum Hause erlangen. Vom Sitzungsbeginn an werden mehrere Besucher in beschränkter Zahl zugelassen und den Abgeordneten gemeldet. Für den Montag vor Beginn des Plenums haben die Fraktionen der Deutschnationalen, der Sozialdemokraten und der Demokraten Fraktionsitzungen berufen, die Deutsche Volkspartei wird ihre Sitzung nach der Plenarsitzung abhalten.

General Maerder gestorben. In Dresden ist am Silberrabend der frühere Befehlshaber des Wehrkreises Sachsen, General Maerder, gestorben. Maerder, der seit 1919 an der Spitze des 4. Wehrkreises gestanden hatte, erwies sich in den Tagen des Stapp-Putsches, als die Reichsregierung nach Dresden übergesiedelt war, als völlig unzuverlässig und spielte offensichtlich mit dem Gedanken, die damalige Reichsregierung einschließlich des Reichspräsidenten, festzunehmen. Er wurde infolgedessen bald danach verabschiedet. Seitdem war er in Sachsen einer der eifrigsten Bekämpfer der Republik und Leiter des Stahlhelms.

Beschlagnahme kommunistische Gaarmann-Broschüre. In Hannover wurde am Mittwoch eine von der kommunistischen „Niedersächsischen Arbeiterzeitung“ herausgegebene Broschüre zum Gaarmann-Prozess in ihrer gesamten Auflage von der Polizei beschlagnahmt. Es gehört aber auch der ganze kommunistische Ungehörigkeit dazu, die Untaten eines menschlichen Tieres politisch auszuwerten zu wollen.

Die Konservativen gegen Moskau. Das britische Außenministerium hat die Erneuerung der Aufstachelberufung für das Personal der verschiedenen Sowjetdelegationen verweigert. Die Sowjetregierung hat zwar versucht, auf dem Wege über einflußreiche englische Industrielle, mit denen sie in Geschäftsverbindungen steht und denen sie große Konzessionen in Rußland versprochen hat, die englische Regierung zu einer andern Haltung zu bewegen. Das Innenministerium hat aber trotzdem alle Ersuchen abgelehnt.

Mussolini und seine Räuber. In Mailand, Turin, Neapel und Rom wurden am Mittwoch zahlreiche Oppositionsblätter beschlagnahmt. In Rom fanden Hausdurchsuchungen bei zwei ehemaligen Faschisten und der Direktion der Republikanischen Partei statt. In Florenz wurde die Druckerei des „Nuovo Giornale“ von Faschisten zerstört.

Pranting erholt sich. In dem schweren Leiden des schwedischen sozialistischen Führers und gegenwärtigen Ministerpräsidenten Pranting trat eine Besserung ein. Man schöpft neue Hoffnung, daß dieser hünenhafte Körper sich doch wieder erholt.

## Deutschen.

### Die phantastischen Unterseeboote.

Ab. Amsterdam, 2. Januar 1925. Der Pariser „Matin“ veröffentlichte eine Meldung aus Holland, in der mitgeteilt wurde, daß seit einiger Zeit auf der Rotterdammer Werft Wilton Unterboote von Unterseebooten für Deutschland hergestellt würden, was als ein neuer Beweis für Deutschlands Bewaffnung gelten könne. Die Korrespondenten hiesiger Blätter, darunter auch des „Telegraaf“, haben darauf bei der Direktion der Wilton Maschinenfabrik und Schiffswerft zu Rotterdam Erkundigungen nach der Richtigkeit der obigen Nachricht des französischen Blattes eingezogen. Das Ergebnis war, daß die Direktion der Werft den Bericht des „Matin“ als glatte Erfindung bezeichnete und hinzufügte, daß von einer derartigen Fabrikation niemals auch nur die Rede gewesen sei.

Zustimmung der allerersten Regierungen, denen sie zur Kenntnisnahme übermittelt worden ist, erforderlich ist. Auch die Auffassung der französischen Presse geht in diesem Punkte stark auseinander. Im Gegensatz zum „Echo de Paris“, das neue Modifikationen für möglich hält, erklären „Petit Parisien“ und „Matin“, daß es sich hier lediglich um eine Frage der Prozedur handelt und die Uebermittlung der Note an die beteiligten Kabinette lediglich deshalb erfolgt ist, um der Notifikation in Berlin das Gewicht eines Kollektivschrittes der Alliierten zu geben.

Der Text der Note soll erst veröffentlicht werden, wenn die deutsche Regierung davon offiziell Kenntnis erhalten haben wird. Das wird kaum vor Ende der Woche der Fall sein. Der gemeinsame Schritt der Ententebotschafter in Berlin nicht vor Sonnabend zu erwarten ist. Ueber die Tendenzen der Note enthalten die Pariser Donnerstag-Morgenblätter Informationen. Danach wird die Räumung der Kölner Zone begründet einmal mit der Tatsache, daß die Kontrollkommission noch nicht in der Lage gewesen sei, den Schlußbericht über die Generalinspektion zu erstatten, und andererseits mit dem Hinweis darauf, daß die vorliegenden Halbmonatsberichte der Kommission bereits die Feststellung ermöglicht hätten, daß Deutschland zahlreiche Verstöße gegen die Abrüstungsbestimmungen des Friedensvertrages begangen habe.

Demnach scheint es in dieser Frage der äußersten Prozedur zu einem Kompromiß zwischen der französischen und der englischen These gekommen zu sein. Aber auch materiell dürfte sich die Vorkonferenz auf eine mittlere Linie geeinigt zu haben.

Ihre Note spricht nach den übereinstimmenden Mitteilungen der Pariser Presse unzweideutig aus, daß die Verzögerung der Räumung zunächst nur provisorischer Natur ist und ein endgültiger Beschluß erst erfolgen wird, sobald der abschließende Bericht der alliierten Kontrollkommission vorliegt. Das dürfte in etwa 3 bis 4 Wochen der Fall sein. Sie scheint darüber hinaus weiterhin anzudeuten, daß die Vorkonferenz dann in ihrer definitiven Mitteilung der deutschen Regierung Kenntnis von den von der Kontrollkommission festgestellten Verstößen geben wird, unter ausdrücklicher Zusicherung, daß die Kölner Zone geräumt werden soll, sobald Deutschland auch in diesen Punkten seinen Verpflichtungen nachgekommen sein wird.

## Stresemann für Verständigung.

Der Reichsaußenminister Stresemann hat am Sonnabend die Vertreter der ausländischen Presse empfangen und ihnen längere Erklärungen über die Stellung der Reichsregierung zur Räumung der Kölner Zone gegeben. Er faßte seine Erklärungen in die Formel zusammen: nicht offener Konflikt, sondern Verhandlungen. Nach einem Bericht des „Berliner Tageblattes“ führte er aus:

Anstatt des offenen Konflikts, dem wir durch eine solche Politik nunmehr zuzuwenden, und der auch die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern auf andern Gebieten gefährden könnte, fordern wir Verhandlungen über alle Meinungsverschiedenheiten, Verträge über die Ergebnisse der 1800 Kontrollbesuche, damit wir die Vorwürfe unsererseits prüfen können. Es ist notwendig, daß die angeblichen Verstöße Deutschlands von beiden Seiten einer Prüfung unterzogen werden, damit Deutschland etwaige tatsächliche Verstöße abzustellen in der Lage ist. Wir sind der Auffassung, daß die Differenzen, die sich aus den Entwaffnungsparagraphen ergeben haben sollen, viel zu gering sind, um eine Grundlage zu bilden zur Abweisung von der seit London begonnenen Politik und dafür, daß deutsches Land länger, als im Friedensvertrag vorgesehen, besetzt gehalten wird.

Stresemann sprach die Hoffnung aus, er sei überzeugt, man würde auf dem Wege von Verhandlungen sehr schnell zu einer Verständigung gelangen.

Die Deutschnationalen wollen natürlich von Verhandlungen und Verständigung nichts wissen. Sie großen Stresemann, der ihnen bei einer Verständigung eine prächtige nationalpolitische Gelegenheit rauben würde, und verlangen statt Verhandlungen über die Räumung den Abbruch aller Verhandlungen mit den Franzosen, den sofortigen Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen.

Das verlangen dieselben Deutschnationalen, mit welchen Stresemann so gern Bürgerblockpolitik nach innen und außen machen möchte, die selbstverständlich den Dauerkonflikt mit all seinen Schäden für Deutschland bedauern würde.

## Roter Zarismus.

In der ausgezeichneten Zeitschrift für Geopolitik veröffentlicht Professor Obst einen Abschnitt aus seinen „Russischen Skizzen“, der sich ausschließlich mit Georgien beschäftigt. Die Auswertungen dieses Mannes sind um so interessanter, als sowohl er wie die Zeitschrift für Geopolitik den bolschewistischen Machthabern in absoluter Objektivität gegenüberstehen, ja stellenweise sogar, namentlich für ihre Ostasien-Politik, ausgesprochene Sympathien zeigen. Obst schreibt u. a. über den georgischen Aufstand:

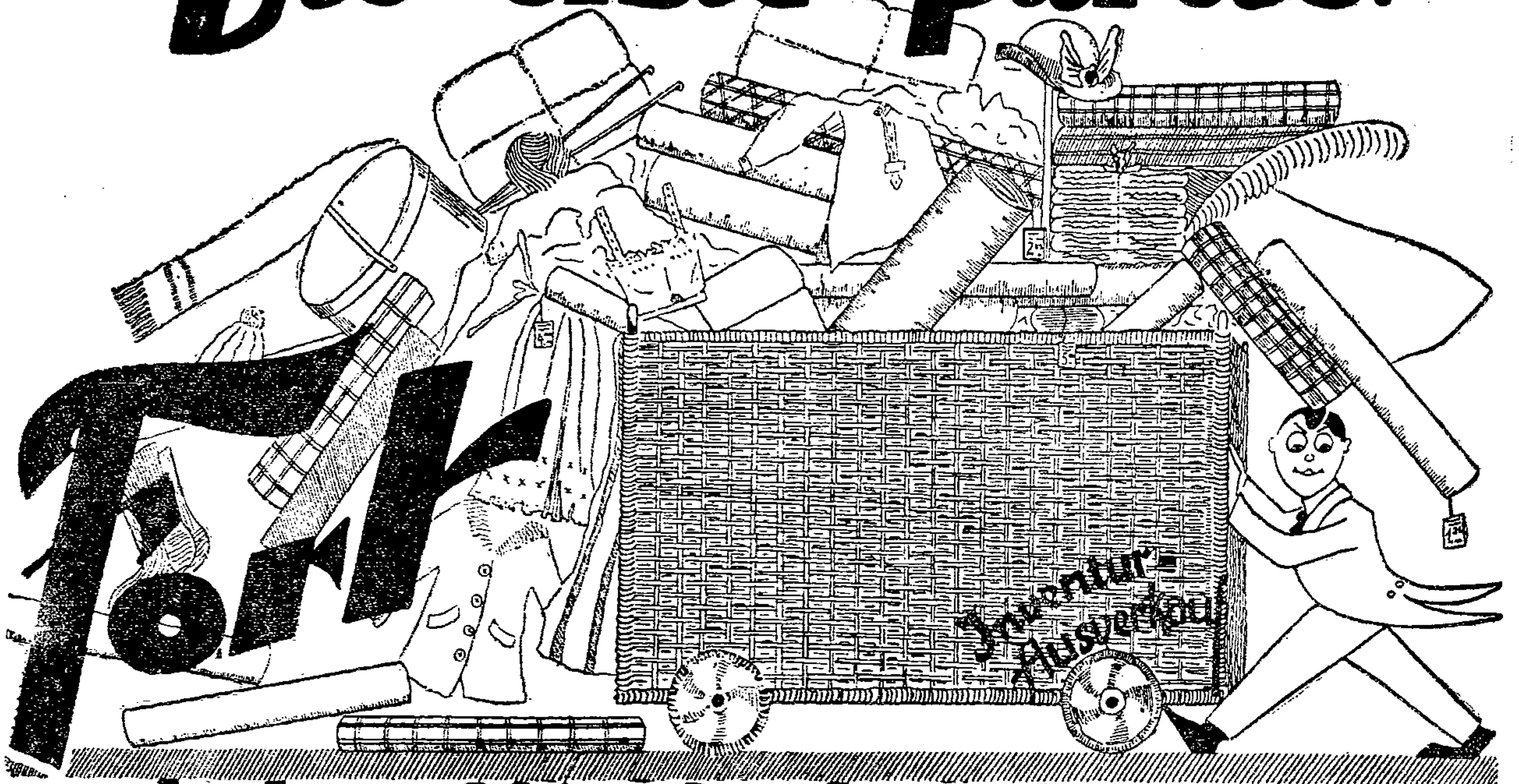
Mit unerhörter Grausamkeit ist der georgische Aufstand niedergeworfen worden. Die offizielle kommunistische Statistik gibt zwar an, daß nur einige hundert Menschen standrechtlich erschossen wurden. Aber man interessiert diese Zahl? Die wirklichen Opfer einer rachehysterischen Soldateska zählen nach Tausenden. Sie wurden auch ohne standrechtliches Urteil erschossen, oftmals selbst dann, wenn sie nachweislich am Aufstand in keiner Weise beteiligt waren.

Obst entwickelt eingehend aus der Geschichte des georgischen Volkes die Wurzeln des starken nationalen Freiheitsdranges, der das ganze Land beherrscht.

Zwischen Zarismus und Leninismus findet der Georgier im Grunde keinen erheblichen Unterschied: die gleiche Knechtung des Volkes hier wie dort, dieselbe Brutalität und Spießwirtschaft, dieselbe Arroganz einiger Individuen und Chiquen, die lediglich mit roher Gewalt die große Menge der Andersdenkenden in Schach halten...



# Die erste Parole:



## mit den Winterbeständen!



Beachten Sie morgen  
unsere Sensations Auslage  
in allen Schaufenstern  
unsere Sensations Preise  
in dieser Zeitung

Der Verkauf beginnt Montag  
Kommen Sie recht früh!  
Wir möchten Sie zufrieden stellen.

**Inventur  
Ausverkauf**

**H. Lublin**

WAGNER



Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Gewerkschaftsfunktionär.

Das Wiederaufleben der Gewerkschaften nach der Inflation weist auch den „kleinen“ Gewerkschaftsfunktionären, dem „Vertrauensmann“, die Aufgaben in verstärktem Maße zu, die er bisher in den Gewerkschaften hatte.

Nicht immer ist der der beste Agitator bei der Mitgliederwerbung, der in der Versammlung die geläufige Rede hält. Der stille, unscheinbare, aber unentwegte Vertrauensmann ist Pfuscher und Säemann zugleich.

Der Vertrauensmann hat nicht nur das Vertrauen seiner Kollegen, sondern auch der Geschäftsleitung des Verbandes. Ihm ist die Organisationszugehörigkeit und das Wirken für die Organisation zur zweiten Natur geworden.

Einfach, selbstlos und bescheiden, doch voll Energie und Tatkraft da, wo Unversand oder brutale Unterdrückung den Grund für das Organisationsgebäude zerstören will, waltet der Vertrauensmann seines Amtes.

Die mitteldeutschen Bergarbeiter lehnen ab.

In Halle tagte am Neujahrstag eine Bergarbeiterkonferenz, die zu dem am 29. Dezember gefällten Schiedsspruch für den mitteldeutschen Bergbau Stellung nehmen sollte.

Ein Vertreter des Bergarbeiterverbandes ergriffte den Bericht. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß es eine Schmach sei, wenn das Reichsarbeitsministerium in völliger Verkennung tatsächlicher Verhältnisse den Bergarbeitern, die oftmals viele Wegstunden zu ihrer Arbeitsstelle zu gehen haben, das Elavenloch des Zwölfstundentages auferlegt.

Die Konferenz, die durch keinen Mißklang gestört wurde, beschloß einmütig nachstehende Entschlieung:

Die am 1. Januar in Halle tagende Konferenz der Funktionäre sämtlicher am mitteldeutschen Braunkohlentarif beteiligten gewerkschaftlichen Organisationen kommt nach reiflicher Beratung zu dem Ergebnis, daß der am 29. Dezember 1924 gefällte Schiedsspruch nicht angenommen werden kann.

Besonders muß betont werden, daß die Konferenz sich mit aller Entschiedenheit gegen das von den Unternehmern immer wieder geforderte Zweischichtensystem im Bergbau wendet.

Aber auch die Lohnerhöhung ab 1. Januar muß als gänzlich ungenügend angesehen werden. Gleichfalls wendet sich die Konferenz gegen die im Schiedsspruch weiter erfolgte Sanktionierung der völlig ungerechtfertigten Massifizierung der Kern- und Handreviere.

Die Organisationsleitungen werden beauftragt, bei den Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung nochmals die Forderungen der Arbeiter zu vertreten.

Gleichzeitig beschließt die Konferenz: Alle Ortsorganisationen, Funktionäre und Vertrauensleute haben sofort eine umfassende Aufklärungsarbeit innerhalb der Betriebe und Ortsgruppen vorzunehmen.

Der Achtstundentag für Feuerarbeiter. Der Reichsarbeitsminister hat vor wenigen Wochen anlässlich einer Reise nach Oberschlesien die Erklärung abgegeben, daß die Achtstundentag wieder eingeführt werden soll.

Proteststreiks französischer Postbeamten. Ein Streik von 300 Postbeamten auf dem Honore Bahnhof in Paris hat große Störungen im Postbetrieb mit sich gebracht.

Kleine Chronik.

Der Mord im Gerichtsgefängnis Halbau. Der furchtbare Mord im Gerichtsgefängnis Halbau, dem im Herbst v. J. der Justizwachtmeister Schauer, seine Frau und seine zwanzigjährige Tochter zum Opfer fielen, wird, wie einer Korrespondenz aus Glogau gemeldet wird, voraussichtlich die nächste Schwurgerichtssession des Landgerichts Glogau beschäftigen.

Alterstragödie. In Mühlberg (Elbe) fand man den Arbeiter Schinde und seine Ehefrau in ihrer Wohnung in Mitleiden vor. Der Körper der Frau, die bereits tot war, wies Siebenschwunden am Kopfe sowie Messerschmitte am Hals auf.

Mehrere Tote, viele Schwerverletzte in Berlin. An der Silvesternacht wurden die Stationen der Berliner Rettungsämter sehr hart in Anspruch genommen.

Silvestertrübel in München. In München sammelte sich in der Silvesternacht gegen 4 Uhr morgens in der Gegend des Marienplatzes eine so große Menschenmenge an, daß die Landespolizei aufgeboten werden mußte.

Chinesenmord in Hamburg. In der letzten Nacht wurde in einem Keller in der Schmalzstraße, in dem sich eine Chinesenherberge befindet, der Chinese Wong-Chang ermordet aufgefunden.

eingedrungen waren, niedergeschossen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Sich selbst gerichtet. Im Gerichtsgefängnis in Landsberg (Warthe) erhängte sich der wegen Ermordung des Postmeisters Schulz im Forthaus Schweinebrück zum Tode verurteilte zweiundvierzigjährige Schmollenhauer Waldemar Schay aus Lohken, der gemeinsam mit seinem zweiundfünfzigjährigen Bruder Karl Schay, der gleichfalls zum Tode verurteilt ist, die Urteilsvollstreckung erwartete.

Sturm und Kälte. In England wütete der Sturm in ungebrochener Kraft fort. Von den 15 Telefonleitungen mit Paris sind nur zwei mäßig in Gang zu halten. In Schottland sind zahlreiche Eisenbahnlinien infolge der Heberschwellungen unterbrochen.

Der Bankbruch in Genua. Zum großen Kasseneinbruch in Genua in der Filiale der Banca Commerciale wird berichtet, daß die Einbrecher von einer ungefahr 100 Meter entfernten Schenke ausgegangen sind.

Vom Expresse erfaßt. Bei der dänischen Station Vankö wurde ein vom Kopenhagen kommenden Tagameterauto, das den Bahnhübergang in dem gleichen Augenblick kreuzte, in dem der Expressezug daherkam, von diesem erfaßt und 250 Meter weit mit fortgeschleift.

Weitere Opfer des Massenmörders von Münsterberg.

Die Annahme, daß sich die Zahl der Opfer des Massenmörders Denke in Münsterberg auf mindestens 15 beläuft, ist durch einen neuen Fund in der Wohnung Denkes bestätigt worden.

Die Polizei in bemüht, diesen neuen Spuren nachzugehen, doch besteht kein Zweifel darin, daß sich die ehemaligen Besitzer dieser Papiere tatsächlich unter den Opfern Denkes befinden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Hartnäckige Katarrhe mit Husten bekämpfen Sie durch Fagomint, das alleits gelobt wird. Flasche 2.50 und 4.50. Hof-Apothete, Breiter Weg 158.

Advertisement for 'Inventur-Ausverkauf' (Inventory Sale) at 'KAUFHAUS Michaelis'. The ad features large stylized text and a central graphic with the date 'Januar 5 Montag'. It includes the slogan 'Das neue Jahr beginnt!' and 'morgen unser Angebot!'.







Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Januar 1925.

Silbesternacht.

Von einem Arbeiter erhalten wir diese Zeilen: Vor wenigen Tagen erst konnten alle Geschäfte die Kauf... Silbesternacht.

Und wieder drängten sich die Leute in und vor den Geschäften. Aber nicht schenken will man, ändern eine Freude machen, o mein, rüsten will man sich, um zur bestimmten Zeit in richtiger Stimmung zu sein.

Lage reichten sich zu Wochen und diese zu Monaten, ein Kreislauf ist beendet, ein neuer beginnt. Ein ewiges Steigen und Fallen, ein ständiges Auf und Ab.

Mühe und Not, Plage und Sorge, alles dies hat das Jahr uns im reichsten Maße geschenkt. Nun aber, als die Zeit erfüllt war, sah man nur noch das Neue, das Kommende, die Vergangenheit ist abgetan, vergessen ist das Dunkle.

Aus den Fenstern ruft man es in die Nacht hinaus, auf der mitternächtigen Straße erwacht es wie ein toller Spuk: Profit Neujahr! Fremde Menschen laufen für das kommende Jahr die herzlichsten Glückwünsche aus.

Silbesternacht! Unzählige Stunden in der Nacht und lauschten auf das Dröhnen und Klingeln der Glöden. Abwärts vom Lärm und Trübel der Menschen, draußen vor den Toren der Stadt, hörten sie aus dem brausenden Afford der Glöden nur immer wieder das eine, daß auch im kommenden Jahre Mensch gegen Mensch stehen wird, daß aber jedes Jahr ein Schritt näher zum Ziel ist.

Kämpfen und nicht müde werden, dann wird die Menschheit sich nicht mehr in einer Nacht nur Glück wünschen, sondern wird Tag und Nacht mit schaffender Hand an ihrem Glück bauen, jeder einzelne zum Wohle der Gesamtheit.

Wie 1925 begrüßt wurde.

Samstags es zu beobachten war, entsprach die Form der Begrüßung ganz dem alten Volkstum: Spektakel, Hebermut, allerlei Mummenjanz. Bis um 11 Uhr war das Innere der Stadt außergewöhnlich ruhig.

Nachdem die häuslichen Feiern mit Mühe und Not bis um 12 Uhr hingezogen waren, begann die öffentliche „Feier“ auf der Straße. Von 11 1/2 Uhr an füllte sich der breite Weg mit Menschen, die aus allen Himmelsgegenden angekommen kamen.

In den feinen Gaststätten sahen die Leute mit dicker Brieftasche und feierten auf ihre Weise. Ueber den Volkstrübel auf der Straße fühlten sie sich erhaben, womit durchaus nicht gesagt ist, daß es bei ihnen vornehmer und geistvoller jugend. Ganz im Gegenteil!

Großstadtgefahren.

Großstädte sind in mehr als einer Hinsicht Gefahrzonen. Ihr außerordentlich starker Verkehr bedroht den, der an die Dorfstraße gewöhnt ist, und derjenige, welcher aus seiner Heimat her geholt ist, in jedem Menschen einen Bekannten zu sehen, gerät in der Großstadt sehr leicht an die verkehrte Adresse.

Alle Warnungen vor Schwindlern und ihren Tricks haben nicht vermocht, das Geir derjenigen, die nicht alle werden, aus der Welt zu schaffen. So ist in Berlin jetzt ein neues Aufklärungsmittel zur Anwendung gelangt, das Kind. In der „Aranea“ läuft ein Film, betitelt: „Die Gefahren der Großstadt“, geschaffen unter Mitwirkung der Polizeidirektion München.

Erstes Bild: Herr Meier aus Arnswalde macht eine Spritztour nach Berlin. Er will sich mal ordentlich amüsieren. Um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, lenkt er seine Schritte gleich am ersten Tage nach der Kennbahn, löst sich am Foto ein Fickel und stürzt sich sofort mit heißem Eifer in das Studium der Rennzeitung. Von Natur etwas zappelig und aufgeregt, hat er gar nicht bemerkt, wie ein Herr mit großer Sonnenbrille, englischer Reisemütze und von sonst unaußersichtlicher Art alle seine Bewegungen verfolgt und ihn nicht aus den Augen gelassen hat.

Magdeburger Kleinwohnungsbau im Jahre 1925.

Der Mieter mit befriedigtem Wohnbedürfnis meint gar leicht, der Wohnungsbau und die Wohnungsnot gingen ihn eigentlich so recht nichts an. Er überfieht dabei, daß das Mieterschutzgesetz sowohl als die Bestimmungen über die Hauszinssteuer, die ja Mittel für den Wohnungsbau mit schaffen, nur befristet sind und am 1. Juli 1926 bzw. am 1. April 1926 außer Kraft treten.

Schon heute zeigt sich bei dem Kapital, das sich aus Kriegszinsen und Inflationsgewinnen bildete, eine bezeichnende Neigung, auf die freie Wohnungswirtschaft zu spekulieren. Es sind offenkundige Führer festzustellen, die dahin gehen, auch noch die Hauszinssteuer als billiges Kapital einer solchen Spekulation dienlich zu machen.

Was dem Mieter blüht nach Aufhebung einer geregelter Wohnungsmiet- und Bauwirtschaft, zeigt ein Aufruf des Vorstandes vom Kulmbacher Hausbesitzerverein, den ein Herr W. Murrmann vertraulich an die Mitglieder dieser Organisation versendet und der in der „Munichschau für kommunale Beamte“ Nr. 52 zum Abdruck gelangt.

Der Hausbesitzer bedenke, welche große Macht er hat. Die Häuser gehören uns. Eine Sozialisierung ist nicht mehr zu befürchten; man betrachte die Zusammenfassung des Reichsitzes! Diese große Macht des Besitzes verbürgt uns den Sieg; denn ewig kann die Zwangswirtschaft nicht dauern. Der Mieterkrieg wird es ergehen wie dem Deutschen im Weltkrieg.

Was die freie Wohnungswirtschaft für den Mieter bedeutet, das sei an einigen Zahlen dargestellt, bei denen wir absichtlich die unteren Grenzen wählen und uns klar darüber sind, daß die Wirklichkeit die Zahlen unter den Auswirkungen des Wohnungsmangels noch übertreffen wird.

1040 Mark Miete erfordern, ohne daß man dem Hausbesitzer eine wucherische Abbitte vorwerfen könnte. Mit dieser notwendigen Miete vergleiche man das gegenwärtige Jahreseinkommen der Mieter.

Table with 2 columns: Description of property and corresponding costs. Includes entries for 4000 Mark Hauszinssteuer, 2500 Mark Kapital, etc.

So würde sich die Miete im Baujahr 1925 voraussichtlich jetzt schon stellen, wenn man obenrein noch eine gemeinnützige Baubereinigung als Bauberrin voraussetzt. Sei dieser Voraussetzung ist nun berücksichtigt, daß bereits jetzt die Baustoffpreise für das Jahr 1925 wesentlich in die Höhe getrieben hat.

Dem Mieter wird aber sehr deutlich bewiesen, daß es die höchste Zeit ist, aus seiner bisherigen Zurückhaltung herauszutreten und sich sehr lebhaft

Der Leinwiel! Es wird keine Viertelstunde vergehen, dann steht er der Besucher! Die Kleine neben ihm hat gut „gearbeitet“, und der Mann mit der großen Hornbrille hat als Chef den ganzen „Gleichstellungsakt“ so vorzüglich geleitet, daß alles wunderbar klappt.

Wie die Gärnersprache sie nennt, hat hier gemeinsam gearbeitet („gezoddel“, „gepaddel“ und den „Strang gefirnien“), und der liebesvolle, aber sonst harmlose Meyer hat einen ersten, aber schon sehr hohen Vorgeschnack bekommen von den Gefahren, die das Großstadtleben mit sich bringt.

Zweites Bild. Eine Dame, anscheinend Witwe, jaon etwas angejauchert, aber sonst noch sehr appetitlich, und einem kleinen Wertever nicht abgeneigt, verläßt eine Konditorin. Saft folgt ihr ein Herr, bedeutend jünger als sie, man macht Bekanntschaft, und sie ist überglücklich, bei der Jugend noch solche harte Wirkung auszuüben.

Drittes Bild. Am Schalter einer Großbank. Der Kassierer zählt einem Kassensboten eine sechsstelligen Summe auf. Mit seiner wohlberathenen Bedertafel bezeugt der Mann eine elektrische. Schon im Schalterraum hat ihn ein Herr genau beobachtet, der auf der Straße einem etwas verwegen aussehenden Menschen einen Bim gibt.

Er hat erst wenige Minuten seinen Weg zu Fuß fortgesetzt, da wird er von dem Benden, die ihm auf Schritt und Tritt gefolgt sind, aus einem Hinterhalt niedergeschlagen. In wilder Flucht jürzen die Verbrecher mit ihrem Raube davon, über Schutt und Galden, unbebautes Gelände, über Brettergänge und Stein-

um den Wohnungsbau zu bestimmen, sich Organisationen der gemeinnützigen Bautätigkeit anzuschließen und seine Gewerkschaften zu veranlassen, ihr Augenmerk noch stärker als bisher der Wohnungsfrage zuzuwenden.

Die Gemeinden, die ja in der Vorkriegszeit sich der Wohnungsbautätigkeit gegenüber sehr reserviert verhielten, haben gegenwärtig die zwingende Pflicht, für ein anständiges Unterkommen ihrer Bürger zu erträglichen Mieten zu sorgen. In den zurückliegenden Jahren der Inflation haben es Reich und Staat niemals fertiggebracht, rechtzeitig Mittel für den Wohnungsbau bereitzustellen, und vor Mitte des Baujahrs sind die Bauten daher nie begonnen worden.

1925 mindestens 800 kleine Wohnungen

in Angriff zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, daß weitere Kapitalien neben der Hauszinssteuer beschafft werden. Sicher wird der Magistrat zur Beschaffung solcher Gelder in der Lage sein. Es wird ihm aber wahrscheinlich nicht gelingen, die sämtlichen erforderlichen Mittel zusammenzubringen.

Die Verhältnisse der zurückliegenden Jahre haben es mit sich gebracht, daß die Bautätigkeit unter einer großen Zersplitterung litt. Es sind daher die neuerlichen Bestrebungen zu begrüßen, die darauf hinausgehen, durch Zusammenfassung eine große Wirtschaftlichkeit zu erzielen.

Die Stadt Magdeburg hat daher jetzt die Aufgabe, für den Wohnungsbau große zusammenhängende Landflächen zu schaffen. Dies ist bei den gegenwärtigen Enteignungsbedingungen, die für den Wohnungsbau die Regierung hat, durchaus möglich.

Wir erwarten daher, daß schon in den nächsten Wochen der Wohnungsbauplan der Stadt Magdeburg fertiggestellt wird und daß auf jeden Fall ein umfangreicher Teil der Wohnungsbauten sofort nach Beendigung der zu erwartenden Prosperperiode begonnen wird.

Die Mieterkämpfe mit Recht gegen die Hauszinssteuer, wie sie durch die dritte Steuerreformverordnung festgelegt wurde. Es geht nicht an, daß die Wohnung Steuerobjekt für allgemeine Zwecke bleibt. Aber die Notwendigkeit einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauwesens wird von keinem einseitigen Mieter bestritten.

Wir erwarten daher, daß schon in den nächsten Wochen der Wohnungsbauplan der Stadt Magdeburg fertiggestellt wird und daß auf jeden Fall ein umfangreicher Teil der Wohnungsbauten sofort nach Beendigung der zu erwartenden Prosperperiode begonnen wird.

Die Mieterkämpfe mit Recht gegen die Hauszinssteuer, wie sie durch die dritte Steuerreformverordnung festgelegt wurde. Es geht nicht an, daß die Wohnung Steuerobjekt für allgemeine Zwecke bleibt. Aber die Notwendigkeit einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauwesens wird von keinem einseitigen Mieter bestritten.

haufen, um sich schließlich in einer verlassenem Baubude zu verbergen. Der Verachte wird nach geraumer Zeit von einem Polizisten aufgefunden, der Polizeiparar beginnt zu arbeiten, und mit Hilfe eines Spürhundes geht es in wilder Jagd, der Hund immer voran, derjenige Weg, den der Verbrecher genommen haben, bis der Hund laut bellend vor dem Versteck stehen bleibt, aus dem die Räuber mit erhobenen Händen den wolverbrennend bewachten Polizisten gegenüberreten.

Zu Berlin scheint es also schlimm herzugehen — vielleicht auch in Magdeburg. Die „unwundersamen“ Voraussetzungen sind hier auch gegeben: Rennbahn, „ältere“ und junge Mädchen, Bänke im Glacis usw. Aber wir wollen keine Angst haben, auch nicht vor Berlin. Es wird ein bißchen viel Großstadtschreck produziert, scheint es uns.

— Zur Lage des Arbeitsmarktes. Wie das städtische Arbeitsamt mitteilt, hat sich die Gesamtzahl des Arbeitsmarktes in der Zeit vom 16. bis 22. Dezember gegenüber der Vorwoche ziemlich erheblich vergrößert, trotzdem zum Weihnachtstfest zahlreiche Arbeitskräfte der verschiedensten Berufe angefordert wurden. Die Zahl der Arbeitsuchenden bzw. Arbeitslosen ist von 6874 bzw. 6187 auf 6990 bzw. 6514 gestiegen; die Zahl der Vermittlungen von 978 auf 846 gefallen. An Erwerbslosenunterstützung wurden für 2 Wochen (einschließl. Weihnachtswochen) 47940 Mark gezahlt.

— Voraussichtliche Aufhebung einiger Luftposten. Mit Ablauf des Dezember werden die Luftposten Berlin—Danzig—Königsberg in Preußen, Berlin—Amsterdam—London und Frankfurt am Main—München—Wien—Budapest bis auf weiteres eingestellt. Es verkehren weiter die Luftposten 1. Köln—London, ab Köln werktätlich 9.30, an London 2.15, zurück ab London 9.30, an Köln 2.00 (westeuropäische Zeit); 2. Berlin—Dresden, ab Berlin werktätlich 12.30, an Dresden 1.50, zurück ab Dresden 8.15, an Berlin 9.35.

— Einwanderungshemmer für Deutsche im ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Die Einwanderungshemmer für Deutsche im ehemaligen Deutsch-Ostafrika (heute Tanganika Territorium) ist, wie uns die amtlich anerkannte gemeinnützige Auswandererberatungsstelle des „Institut für Auslandsunde, Grenz- und Auslandsaufklärung“ (Leipzig-Gohlis, Friedrich-Karl-Strasse 22) mitteilt, ab dem 5. Juni 1925, verlängert worden.



**Neues zum Sonntags-Winterportzug von Magdeburg nach Wernigerode.** Wie uns von der Kreisstelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitgeteilt wird, erhält der Winterportzug in Wernigerode Anschluss an die Nordhausen-Wernigeröder Eisenbahn nach Drei-Annen-Höhne und Glend. Die Reisenden können bereits ab Magdeburg-Hbf. und Magdeburg-Buckau direkte Sonntagsfahrkarten 4. Klasse nach Drei-Annen-Höhne (6,10 Mark) und Glend (6,80 Mark) lösen. Da auf der Privatbahn die Winterportgeräte wegen Raumangels nicht mit in die Abteile genommen werden können, müssen die Geräte ab und zurück nach Wernigerode im Packwagen der Nordhausen-Wernigeröder Züge abgegeben werden. Für die Beförderung der Winterportgeräte in den Packwagen werden sogenannte Traglastenscheine zu 10 Pfennig für jede Fahrt ausgegeben, die die Reisenden sofort bei der Lösung der Fahrkarten bei den Fahrkartenausgaben Magdeburg-Hbf. und Buckau und den in der Bekanntmachung genannten Verkaufsstellen mitlösen können. Hierdurch wird für das reisende Publikum die Lösung der Fahrkarten und Abfertigung der Winterportgeräte auf der Privatbahn sehr erleichtert. Um den Anwohnern der Strecke Schönebeck-Magdeburg-Buckau die Benutzung des Winterportzuges zu ermöglichen, erhält der Personenzug 432 an den Sonntagen ab Köthen folgenden neuen Fahrplan: Köthen ab 4.56 vorm., Wulfsen ab 5.07, Pabek ab 5.16, Salbe (Saale)-Ost ab 5.26, Gnadau ab 5.35, Schönebeck ab 5.44, Magdeburg-Südost ab 5.55, Magdeburg-Buckau ab 6.03, ab 6.05, Magdeburg-Hbf. an 6.10. Der Übergang zu dem Winterportzug muß in Magdeburg-Buckau (ab 6.06 vorm.) stattfinden.

**Veränderungen im Fahrplan der Reichsbahndirektion Magdeburg.** Wie uns die Kreisstelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, erhält vom Montag den 5. Januar 1925 ab der Schnellzug D 9, zwischen Braunschweig und Berlin, aus betrieblichen Gründen folgenden veränderten Fahrplan: Braunschweig-Hbf. ab 4.00 Uhr vormittags, Magdeburg-Hbf. an 5.22 Uhr, ab 5.25 Uhr, Brandenburg-Reichshbf. an 6.34 Uhr, ab 6.35 Uhr, ab 6.45 Uhr, Berlin-Schloß. Hf. an 8.22 Uhr vormittags. Infolge der Fahrplanänderung des D 9 wird vom gleichen Tag ab der Personenzug 319 zwischen Wernigerodeleben und Magdeburg wie nachstehend verlegt: Wernigerodeleben ab 5.17 Uhr vormittags (Ueberholung durch D 9), Magdeburg-Sudenburg ab 5.26 Uhr, Magdeburg-Hbf. an 6.48 Uhr vormittags. Außerdem fährt vom genannten Tag ab der Personenzug 361 in Brandenburg-Reichsbahnhof nicht mehr 6.36 Uhr, sondern 6.51 Uhr vormittags ab.

**Bei den Disputanten.** In den unterirdischen Räumen des „Fürstentums“, die unter dem Namen „Arkadia“ bei einem großen Teile der Magdeburger Einwohner bekannt sind, hat sich bis zum 15. Januar eine Disputanten-Gruppe häuslich niedergelassen. Die Art, wie die kleinen Versammlungen ihr Publikum zu unterhalten versuchen, ist ganz allerliebt. Schon das Auftreten eines kleinen Jungen, der zwischen Bühne und Publikum in humoristischer Form zu vermitteln versteht, erzeugt eine fröhliche Stimmung. Die sonstigen Darbietungen, bestehend in Solovorträgen, humoristischen Duetten und einaktigen Kommen, unterhielten am Neujahrstag das zahlreichere Publikum auf das Beste. Wer auf einige Stunden die grauen Alltagsorgen vergessen will, lenke getrost seine Schritte zu den Disputanten in „Arkadia“.

**X Diebstahl.** In der Nacht zum 16. v. M. hat ein Unbekannter, als er sich in der Altmühlstraße beobachtet fühlte, ein Paket Kleidungsstücke weggenommen und ist geflüchtet. Das Paket bestand aus einem Gummiregenmantel, einem grauen Fledertuch, einem weichen grauen Hut mit weißem Band, ein Paar schwarze Schminke, die Sachen sind stark abgetragen. Sie befinden sich im Zimmer 265 der Kriminaldirektion zur Ansicht für etwa Befehlshaber.

**Abfälliger Unfall.** Fräulein Emma Krom, Wolfenbütteler Straße 19 wohnhaft, wurde am Silvesterabend auf dem Hauptplatz von einem ins Schleudern gekommenen Personentraktorwagen so unglücklich gegen einen Straßeneisenmast gedrückt, daß sie einen komplizierten Oberarmbruch und vermutlich auch noch innere Verletzungen erlitt. Die Verunglückte wurde mittels Krankenwagens dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt, woselbst sie bald nach der Einlieferung verstarb.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**

**Zum 22. Februar** findet die **Kontrollfeier**, **Reichsbanner-Schwaben- und Reichsbanner-Wagen**, **Soßen, Saucen, Nudelgemisch, Saucen, Brotbeutel, Lederbeutel u. a. m.** **Die Weihnachtsfeier** **Sudenburg** veranstaltet am **Samstag den 3. Januar**, **im Kaffeehaus** eine **humoristische Neujahrfeier**. Die **Kameraden** aus allen **Abteilungen** sind **hierzu eingeladen**. **Samstag, Spielkarte!** **Samstag** morgen 9 Uhr **Spielkarte** und **Lehrstunde** **Groß-Rudenburg** auf der **Seitenstraße**. **Interessante** mitbringen.

**Der Bürge.**

Roman von H. S. Hall Gaine.  
(5. Fortsetzung.)  
Kochbrud verboten  
Michael Sunlocks war zufriedenge stellt. „Dieso auch, natürlich nicht“, wiederholte er, lachte und lachte dann seinen Gespiel in das Linsenfaß.  
„Ich bejehorde Dich aber auch, diesen Menschen nicht zurückkommen zu lassen“, jähre Greeba.  
Eine peinliche Pause folgte. Um sie auszufüllen, sprach der Oberichter: „Ihr Gatte ist eben ein tapferer Mann, der die Dürft nicht einmal dem Namen nach kennt!“  
Darauf sagte Michael Sunlocks: „Ich bitte um Verzeihung, Oberichter. Ich will mit meiner Frau einen Augenblick ins anstehende Zimmer hinausgehen. Ich muß ihr etwas erzählen. Kommt, Greeba, kommt! Das Dokument lasse ich solange bei Euch.“  
„Liebling“, sagte er, als sie allein waren, „es ist gut und schön von Dir, so viel an mich zu denken. Du weißt aber ein es mich nicht, was das will ich Dir erzählen. Es kann sein, daß ich in meinem Brief eine Andeutung davon machte. Aber ich hatte noch keine Gelegenheit, es Dir zu erzählen. Hast Du schon gehört, daß dieser Jason mein Bruder ist?“  
„Ja“, sagte Greeba, kaum hörbar.  
„Es ist wahr. Und Du weißt, daß ich also nicht nach London ging, um die Patenschaft zu bezeugen, sondern eines Liebeswunders wegen.“  
„Meine erste Aufgabe war, Jasons Mutter zu fragen, was die zweite, Jason selbst.“  
„Jason!“, jähre Greeba.  
„Ja, mein Vater jähre mich; denn beide kamen durch seine große Schuld viel gelitten. Gott verzeihe es ihm. Ich wollte ihnen in ihrem Glend beistehen. Du weißt, was jähre?“  
„Ja“, jähre Greeba weinend.  
„Für die Mutter kam ich zu spät. Die gute Frau lag schon in ihrem Grabe. Den Sohn vermochte ich nicht aufzuhalten und jäherte dem einzigen Geblüde von seinem Tod ein willig. Mein Vater hatte mich, mein Gatte erlag ihm. Ich hielt das meinem Vater gegebene Versprechen für unerschütterlich und bejehorde mich um meinen eigenen Angelegenheiten. Ich glaubte aber nie recht, daß er tot sei, und jäherte, daß ich mich einmal treffen werde. Und jäherte hat mir mein Gewissen dieses noch unerfüllte Gelübde verurteilen. Ich erwartete ihn ans Krankenhaus, die war Stunde und Ort in Erinnerung gebracht, wo ich ihn das jäherte Versprechen gegeben, ich, der mir bezeugte, mich liebt — der Himmel sei ihm gnädig; denn er war kein guter Mann — wie je ein Vater seinen Sohn geliebt hat. Wie habe ich mein Gewissen bejehordigen können. Ich rief es mir zu: Michael, während du hier in Eileig vorwärts streichst, ist er dort ein geliebtes und mühseliges Leben und ist doch dein Bruder und der einzige Verwandte, der dir in der weiten Welt geliebt ist.“  
Greeba trat an zu jäherte.

**Theater, Konzerte, Vorträge etc.**

**Freiwillige Gemeinde.** Sonntag den 4. Januar, nachmittags 5 Uhr, **Mariahilf.** 1. Dr. Köhler: „Die freiwillige Gemeinde als Lebensgemeinschaft.“ Zutritt für Jedermann.

**Sozialdemokratische Partei**

**Bezirk Lemsdorf.** Am Montag den 5. Januar, abends 8 Uhr, **Kunstreueiligung** im **Reintieders Hof.**

**Volkssport.**

**Sport-Termine 1925.**  
31. Januar bis 2. Februar: Internationale Winterportkämpfe in Schreberpark.  
7. Juni: Torrunde um die Fußballmeisterschaft.  
14. Juni: Reichsarbeiterporttag.  
26. Juni: Bundesmeisterschaft im Fußball.  
5. Juli: Deutsche Meisterschaften in der Leichtathletik.  
24. bis 28. Juli: Internationale Olympiade in Frankfurt a. M.

**Fußball am Sonntag.**

Vorname	Veren	Spield.	Spield.	Zeit
1)	Vorussia I	Sportfreunde I	Serienpiel	2,10
2)	Eintracht Süd I	Sportklub Burg I	Serienpiel	11,00
3)	Völsfelde-Gr.	B. F. S. I	Serienpiel	2,00
4)	Vennedöbed II	Eintracht Gr. I	Serienpiel	2,00
5)	Vennedöbed II	Düvenstedt I	Serienpiel	2,00

Die am Sonntag ausgetragenen drei Serienpiele, welche innerhalb Magdeburgs ihre Entscheidung finden, sind schon im voraus als interessante Spiele anzusehen.  
Das Hauptergebnis ist das Spiel Borussia I gegen Sportfreunde I. Beide Mannschaften in technischer Beziehung auf der Höhe lebend, werden ein Spiel vorziehen, wie es innerhalb Magdeburgs nicht immer geübt wird. Im letzten Sonntag konnten Sportfreunde gegen den Bezirksmeister ein 2:2 herausziehen, obwohl die Borussia im letzten Treffen gegen den Bezirksmeister eine traurige Niederlage von 2:1 einstecken mußten. Seit der Zeit hat die Borussia ergebnislos auf Spielfelder gelaufen. Ein Erfolg auf dieses Spiel gelegt, ist im voraus nicht zu sagen, wer die Punkte von beiden einsteckt; das Spiel dürfte von jedem Fußballanhänger beachtet werden. Anstoß 2 Uhr.  
Auf dem Sport 3 lebend sich Eintracht-Süd und Sportklub Burg im Duell spielen. Beide Mannschaften sind als gleichwertig anzusprechen. Sie werden sich ein interessantes Spiel bieten. Der Versuch dieses Treffens dürfte von niemand verkannt werden.  
Völsfelde-Gr. und B. F. S. treffen sich im Serienpiel auf dem Sportplatz in der Werner-Brüder-Straße. Die Mannschaften werden ein gutes Spiel zeigen. Es ist schwer zu sagen, wo die Mannschaft die Punkte bekommt. Auf das Spiel kann man gespannt sein. Der Versuch ist empfehlenswert.  
Am Sonntag kommen auf dem Sportplatz Altmühlstraße in Vennedöbed zwei interessante Serienpiele zum Ausbruch. Im 12. Uhr Duell wird Vennedöbed II, anstehendes Eintracht Gr. I gegen Vennedöbed I. Das Spiel der ersten Mannschaften verspricht ein sehr spannendes zu werden.

**Schwerathletik.**

**Serienkämpfe im U. S. B. D.** Am Sonntag finden folgende Kämpfe statt: A-Klasse: Eintracht gegen Viktoria. Turnhalle Peter-Paul-Straße. Diersleben gegen Eintracht in Diersleben. Altas gegen Adler Turnhalle Diersleben. B-Klasse: Diersleben II gegen Eintracht II in Diersleben. B. Sargebarts. Bezirksvorstand.

**Sportnotizen.**

**Halbsportfest in Magdeburg.** Der Turnverein **Sicht e** veranstaltet am 15. Februar in der Saale Land und Stadt sein diesjähriges Halbsportfest. Am Sonntag finden dazu in der Halle von 10 bis 12 Uhr die ersten 500 m und 1000 m Rennen statt, zu der alle Sportler eingeladen sind. Nicht die paar Sonnstage bis zum 15. Februar. Magdeburg muß gewappnet sein, um den Ruhm der amtierenden Sportler standhalten zu können.

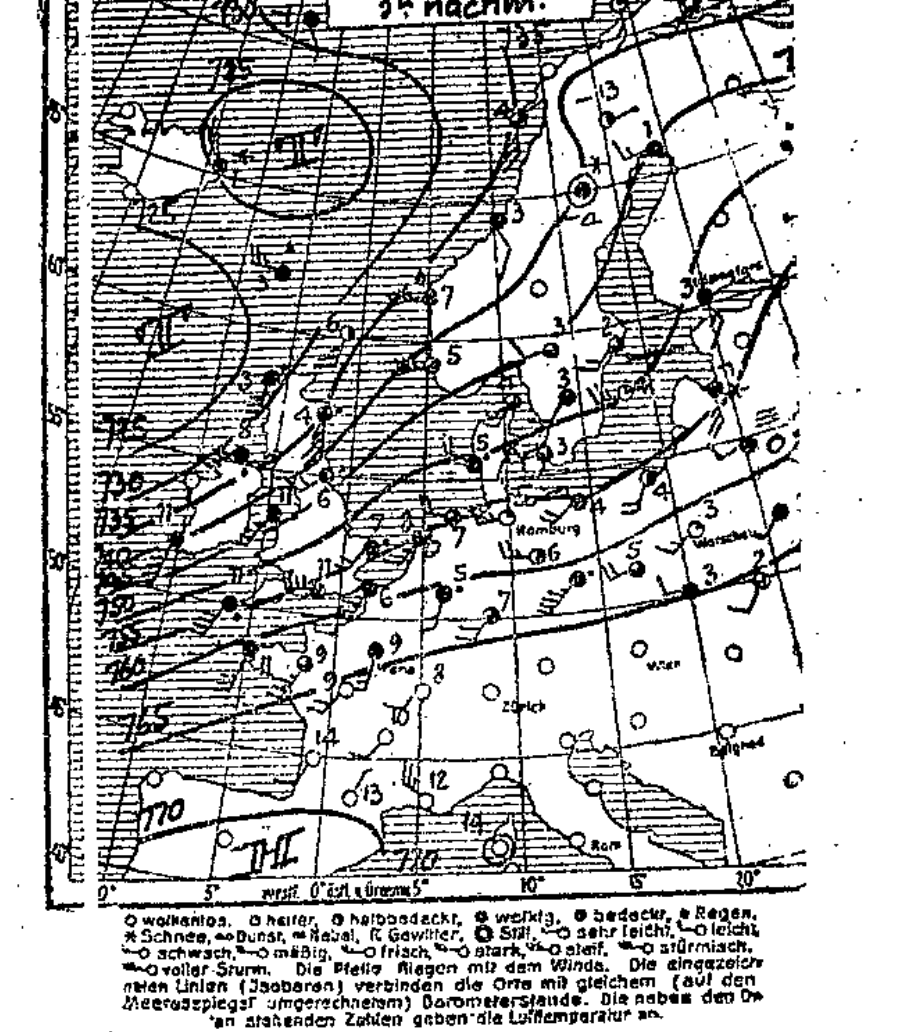
Samstag den 4. Januar, vormittags 10 Uhr, **Zusammenkunft** der **Turnmänner** **Abteilungen** **Turnhalle** **Altmühlweg** **Sudenburg**.

**Fußballring Magdeburg.** Bericht ist verfaßt und kann daher nicht mehr gebracht werden.

**Briefkasten.**

**Berichterstatter Gommern.** Die Bericht sind schon verfaßt. — S. in **Sudenburg.** Die Durcheinander ist kein Gelegenheitsfall in der Stadtverordneten-Sitzung vorgebracht werden, wenn der vordrige Stadtratred die Kärnerbach wieder über mangelnde Achtung vor dem Gassenanwärtler. — Berichterstatter **Eisenberg.** Der Bericht über die Gemeinderats-Sitzung ist an der Hand und beschließen ist, was den Titel zum Ausdruck kommen. Im Ausschusses sind zu vermeiden, werden von dem Bericht nicht öffentlich. — Berichterstatter **Verdingen.** Weder ist die Vollheit nicht eingehalten. Wenn derartige Sachen dort an der Tagesordnung sind, muß doch der Bericht gegen die Bürger von den Beteiligten vorgegangen werden. Es muß doch Anzeige beim Staatsanwalt Amtsdirektor und Landrat erstattet werden, wenn sich die Angelegenheit so verhält, wie sie geschildert ist. Über die Gerichtsverhandlung werden wir dann eingehend berichten.

**Wetterbericht.**



2. Januar.  
Vom Westen her naht über England eine stärkere Teilbildung der nordwestlichen Depression heran, die sich allmählich zu einem Sturmfeld entwickeln wird. Ihr Vorüberzug mit stark aufrichtenden Winden dürfte in der kommenden Nacht erfolgen, nachdem uns heute schon das vorausgehende Regengebiet erreicht hat. Die Störung trägt uns zunächst milder, später wieder etwas kühler Luft heran, so daß die Niederschläge im Gebirge später wieder in Schnee übergehen werden.  
Ausrichten für Sonnabend: Stürmisch, zunächst milder, zeitweise Regen, später wieder etwas kühler.

**Stadttheater.**

**Vermehrung der Anrechtstärken im Stadttheater betreffend!**  
Die Nachfrage nach Anrechtstärken konnte vor der Intendanz aus kassentechnischen Gründen bisher nicht in vollem Maße berücksichtigt werden, weil die für das Anrecht vorgeschlagene Gesamtziffer bereits erreicht war.

Um nun den vielfachen Wünschen nach Anrechtstärken entsprechen zu können, soll versucht werden, das Anrecht zu vergrößern. Interessenten werden ersucht, bis spätestens 4. Januar 1925 der Intendanz schriftlich ihre Wünsche mitzuteilen. Es soll dann in Erwägung gezogen werden, ob auf Grund des so geschaffenen Ueberschusses die Anträge der Reservierten erfüllt werden können.

Wünsche von bisherigen Anrechtstärkenträgern auf Zulassung anderer Plätze können keine Berücksichtigung finden.

**Rechtsfolge der Anrechtstärken betreffend.**  
Die Rechtsfolge der Anrechtstärken muß aus rechtlichen Gründen folgende Änderung erfahren: Sonnabend den 3. Januar 2. Abend, Sonntag den 4. Januar außer Anrecht, Montag den 5. Januar 2. Abend, Dienstag den 6. Januar 1. Abend, Mittwoch den 7. Januar Theaterkonzert, Donnerstag den 8. Januar 1. Abend.

**Segen**  
stiftet die Frau durch Kaisers **Krust-Caramellen**, mit den 3 Tannen S. vertriebt damit sicher Husten, Keuchhusten, Bronchitis, Keuchhusten, Brust- und Rachenkatarrh und beugt Erkrankung vor. Beweis: 7000 nicht beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Von Millionen im Gebrauch. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 30 Pfg., Dosen 80 Pfg., aber nie offen. Lassen Sie sich nicht anderes aufreden. 2961

„Das ist noch seltsamer“, sprach Michael Sunlocks. „Greeba,“  
„Jede er in ganz andern Zone hinzu: „Warum hast Du gesagt, Du habest Jason nicht erkannt?“  
„Weil der Oberrichter mit uns war.“  
„Aber warum, mein Mädchen, warum?“  
„Damit das böse Gerücht meinem Gatten keine Schande mache.“  
„Aber worin lag die Schwärze für mich, daß mein Weib diesen armen Jungen kannte, Greeba?“  
„Sie jäherte einen Augenblick. Dann trat sie etwas näher an ihn heran und jagte in laustem, etwas vorwurfsvollem Tone: „Michael, warum stellst Du solche Fragen?“  
Er aber schaute ihr forschend ins Gesicht und sagte: „Er war Dir doch nichts, oder?“  
Greeba jäherte wieder. Dann versuchte sie zu lachen. „Er, was sollte er mir auch gewesen sein?“  
„Er war Dir also nichts?“ fragte er nochmals, ohne eine Miene zu verziehen.  
„Niemand außer mein Gatte ist mir je etwas gewesen,“ sagte sie mit einer Liebling.  
„Er war Dir nichts — nein?“  
„Nein,“ antwortete sie.  
In diesem Augenblick trat ihre englische Joste ein, um zu melden, daß die sechs großen Engländer, die früher schon hier gewesen, wieder in der Küche wären und diesmal nach dem Gatten, nicht nach der Herrin fragten. Sofort war der ein wenig spöttische Zug auf Greebas Gesicht verschwunden; sie war wieder ganz demütig und tief flehentlich:  
„Gehe nicht zu ihnen, höre nicht auf sie.“  
„Wer ist’s?“ fragte er.  
„Meine Brüder. Ich hatte noch gar keine Zeit, Dir davon zu erzählen. Doch ich will es Dir jetzt sagen.“  
„Sie legte ihre Arme um seinen Hals, wie um ihn zurückzuhalten.“  
„Wozu sind sie gekommen?“  
„Um Dir einige Lügen zu sagen und sich damit an mir zu rächen. Ich weiß es und fühle es, eines Weibes Instinkt vermag nie. Aber Du wirst sie nicht empfangen, lieber Michael, nicht wahr? Laß sie nicht vor — ich will Dir die Geschichte selbst erzählen, und Du wirst darüber lachen.“ — —  
„Laß mich, Greeba,“ sagte er, indem er sich aus ihrer Umarmung befreite. Im nächsten Augenblick war er aus dem Zimmer. Da erwartete die volle Leidenschaft der Frau in ihr, und sie beschloß, wie nur eine Frau in der grausamen Stunde, da das geliebte Herz ihr zu entgleiten droht, vermag, daß sie auf alle Fälle zu ihrem Gatten halten wollte, komme, was da wolle, und daß sie leugnen müsse, was auch immer ihre Brüder gegen sie vorbringen möchten, ob falsch oder wahr, falls es sie von ihm zu trennen drohte. Was kümmerte sie die Wahrheit? Ihre Liebe ging ihr über alles. Und wer konnte ihre Aufzagen widerlegen? Jason allein, aber seine Zunge war an dieses Schweigen, wie das des Grabes gebunden.  
(Fortsetzung folgt.)



Nachrichten aus der Provinz.

Erwerbslosenfürsorge für Saisonarbeiter im Winter.

Zu manchen Auseinandersetzungen kommt es zurzeit über die Gewährung der Erwerbslosenfürsorge an die sogenannten Sommerarbeiter, die infolge des Frostes im Winter ihren Beruf nicht ausüben können.

Nach der Auffassung des Reichsarbeitsministers und der Rechtsprechung ist die Arbeitslosigkeit von Saisonarbeitern (Bau- und Landarbeitern) usw. durch Einstellung der Arbeit, die durch die Witterungsverhältnisse hervorgerufen wird (z. B. Einsetzen der Frostperiode), nicht als Kriegsfolge anzusehen.

Es ist Aufgabe der Arbeitsnachweise, im Einzelfall das Vorhandensein der Voraussetzungen zu prüfen. Selbst wenn aber hierbei die Feststellung getroffen werden sollte, daß die Erwerbslosigkeit eine „Kriegsfolge“ ist, kann die Unterstützung nach dem bisherigen Verfahren der Erwerbslosenfürsorge nicht gewährt werden.

Weil die erwähnten Gesichtspunkte nicht in allen Teilen des Regierungsbezirks eingehalten worden sein sollen, sind schon verschiedene Arbeitsnachweise zur Erstattung der vermeintlich zu Unrecht aufgewendeten Gelder aus Gemeindemitteln angehalten worden.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Gebendorf. Achtung, Landarbeiter! Am Sonnabend den 3. Januar, abends 8 Uhr, findet eine Generalversammlung des Landarbeiterverbandes bei Robert Luther statt.

Gebendorf. In der Generalversammlung der freien Turner gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht, der von den Mitgliedern mit Zustimmung entgegengenommen wurde.

teil verammelt sich zu einer wichtigen Sitzung am Sonntag den 4. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Robert Luther.

Meigenborn. Parteiverammlung morgen (Sonnabend), abends 8 Uhr, bei Hartmann. Gäste willkommen.

Kolbitz. Parteiverammlung. Am Sonntag den 4. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt.

Kreis Kalbe.

Förderstedt. Der Verein proletarischer Freunde hält eine Versammlung am 3. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof zur Linde ab.

Schützenfeld. Zur Wiederaufnahme der Arbeit können sich, nach einer Mitteilung des Arbeitsnachweises, die von der Firma R. Wolf Magdeburg-Budau am 28. November entlassenen Arbeiter bis zum 6. Januar zur Wiederaufnahme der Arbeit bei der Arbeiteraufnahmestelle der Firma melden.

Stadtkreis Uchersleben.

Uchersleben. Die Papierwarenfabrik Paul Koch war in Schwierigkeiten und unter Geschäftsaufsicht gekommen. Es drohte jetzt die Schließung des ganzen Betriebs.

Ulmars.

Salswedel. Stadtverordnetenversammlung. Dem Antrag des Magistrats auf Befreiung des 1. Bürgermeisters Dr. Salge vom Amte zum 1. Februar wurde zugestimmt.

Gardelegen. Die Unterfasserer, die noch nicht abgerechnet haben, möchten das bis spätestens Montag den 3. Januar beim Hauptfasserer nachholen.

Stendal. Die Frauengruppe unserer Partei hat am 2. Weihnachtstags eine gut gelungene Weihnachtsfeier veranstaltet.

ermies sich der Detersche Saal als fast zu klein, um alle Teilnehmer zu fassen. Unsere Genossinnen hatten sich große Mühe gegeben, das Fest froh zu gestalten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Gommern. In der Generalversammlung gab der Führer, Kamerad Franke, den Geschäftsbericht. In der ganzen Umgegend sind durch eifrige Agitation und Werbearbeit viele neue Ortsgruppen gegründet worden.

Förderstedt. Generalversammlung am Sonntag den 4. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der „Linde“.

Stendal. Am Sonnabend den 3. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Deter Generalversammlung.

Hertzberg. Sonntag den 4. Januar, nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung im Schützenhaus.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dardabis, Brandeis, Meint), water level (Elbe, Fall, Hoch), and date. Includes sub-sections for Saale, Havel, and Savelberg.

Rheumatischer loben die gute Wirkung und Bekanntheit des Seplitzer Sees. Paket 1.25 Mk. Hof-Apothek, Breiter Weg 158.

Rahma-Mädchens Neujahrswunsch!

Nun ging das alte Jahr zu Ende, Da wünscht man sich zum neuen was, Auch ich tu's an der ersten Wende,

Mag ändern, was da wolle, frommen, Ich fühle glücklich mich und reich, Bin ich im neuen Jahr willkommen

\* feinste Margarine.

Large advertisement for 'Jahrentur Ausverkauf' (Year-end sale) featuring a stylized figure holding a banner. Text includes 'ist in Vorbereitung' and 'Warten Sie immer bis zum letzten Augenblick...'.



HEINRICH

# CASPER

MAGDEBURG ♦ BREITER WEG NR. 133

## INVENTUR-AUSVERKAUF

Qualitätswaren ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert weit unter Preis abzustossen ist die Parole unseres diesjährigen gewaltigen Inventur-Ausverkaufs.

Beginn: Montag den 5. Januar.

### Billiges Angebot!!

Stiefeln für den Weg . . . nur 3.30  
 Gattinchen . . . nur 5.00  
 Manschettenknöpfe für Damen 24.50  
 Manschettenknöpfe für Herren . . 26.00  
 Moderne Anzüge . . . 5.50

Prellers Textilhalle, Magdeburg  
 Buttergasse 8, am Alten Markt.

Für das mir geschenkte Vertrauen im  
 alten Jahre bestens dankend, wünsche meinen  
 werten Kunden

ein glücklich neues Jahr  
 und bitte mich fernerhin bestens empfohlen.



Große frische  
**Hasen-  
 gekröse**  
 Stück 60 Pf.  
 Hasenläufchen pro  
 Pfund 1.50 Mt.  
**Verbandhaus E. Wieprecht**  
 Schilddogen 4. Fernsprecher 567.

### Lederauschnitt

Holzpanzinen und Hölzer  
 sowie sämtliche Artikel für die Schuhmacherei  
 und Pantoffel-Fabrikation 2974  
**Gustav Arnold & Söhne**  
 Lederhandlung und Holzpanznersfabrik,  
 Sauersträßer Straße 110b.

### Frische Buschhasen

Große frische  
**Hasen-  
 gekröse**  
 Stück 60 Pf.  
 fette Gänse, Hühner, Tauben  
**A. Herrmann Nachf.**  
 Inh. Rudolf Kieseberg  
 Lüdischehofstraße 8.

### Billigste Fleisch- u. Wild-Offerte!

1. Schweinefleisch a Pfund 70-1.10  
 Prima Kalbfleisch a Pfund 70-90  
 Rindfleisch a Pfund 1.30  
 Reines Hühnerfleisch a Pfund 1.30  
**Richard Bosse**  
 Gr. Markt-  
 straße 20.

Schönebeck. Friseurstraße  
**Paul Kühne,**  
 Uhren-Reparaturen aller Art  
 sauber, schnell und preiswert.

### Schönebeck.

Empfehle mein größtes Lager in  
 Hüten, Krützen, Herren-  
 wäsche, Krawatten, Hand-  
 schuhen, Stöcken, Schirmen  
**Friedrich Ohle, Salzer Straße 11.**

### Felle, Häute Haare, Wolle

kauft stets zu realen  
 Preisen 2882  
**C. W. Schönemann**  
 14 Georgenplatz 14  
 Nur Goldener Arm  
 — Hof rechts. —  
 Einkauf durch erfahrene  
 Fachleute.  
 Gegründet 1852.



»KOMET« erneut  
 mich so erfreut!  
 Das neue Modell K 24 der Komet-Freilaufnabe  
 ist die letzte Errungenschaft der Fahrradtechnik.  
 Kein Rad sollte ohne dieses Präzisionsstück sein  
**Stempelwerk Frankfurt-M-Süd**

### Preisabbau

in Herren- und Damenstoffen  
 durch Kommissionsverkauf zu vorzüg-  
 lichen Fabrikpreisen.  
 Nur reine Wolle. Beschäftigt, erbeten.  
 urteilen Sie selbst 2880  
 Fatterstoffe, Schneiderartikel billigst.  
**Firma Hermann Engel**  
 Inhaber: Hermann Mohrenweiser  
 Spiegelstraße 8.

### Ohne Klimbim

und Schilderreflexe treten wir in den  
**Inventur-Verkauf**  
 unsere für das die höchste Markt ermäßigten  
 Preise wurden noch bedeutend herabgesetzt.  
 Kurante, richtige Ware — keine Möbelüber-  
 biederje oder ausgefallenen Farben und Formen —  
 zu niedrigsten Preisen, teilweise ohne Nachver-  
 beschaffungsmöglichkeit.  
 Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus  
 dem Fenster verkauft.  
**Konfirmandenpaletots u. Kleider**  
 bereits am Lager.  
**Mantelhaus Rotes Schloß**  
 Magdeburg  
 Breiter Weg 151, Ecke Gr. Mühlstr., Eing. Mühlstr.

### Unser künstlerischer Wochen-Abreiß- Kalender für 1925

gefällt auch diesmal.  
 Ausgeführt v. R. Bethge  
 in graphischer  
 Schwarz-Weiß-Kunst.  
 1.50 Mk. 1.50 Mk.  
 Beachten Sie unsere jetzige Anstalt.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg.

### Malaga gold

1/2 Gl. 2.4  
 1/4 Gl. 1.2  
 (Praktisch u. köstlich) Surin-  
 Insel Somo. 1/2 Gl. 2.4  
 franz. Rotwein 1/2 Gl. 1.2  
 Johannisbeer, Nektarbeer-  
 Wein 1/2 Gl. 1.2  
 nur erstl. Qualitäten in  
 b. Brautwe. quelle  
 Kurfürststr. 17.

### Einzelmöbel

Preiswerte  
 eiche oder nussbaum,  
 schwere hohe Bett-  
 stellen, mit Spritz-  
 u. Auflegematratzen,  
 55-75 Mt. Kleider-  
 schränke, verlegbar,  
 in Wäsche- u. Kleider-  
 Gemächern, 100-150  
 Mt. 50-115 Mt.  
 Vertikales Schließ-  
 55-75 Mt. Schließ-  
 20-70 Mt. Rohr-  
 stühle, hoch, 6 Mt.  
 Esszimmerstühle 88  
 Mt. 48 Mt. Tisch-  
 stühle 80-105 Mt.  
 Patentmatratzen  
 18-16 Mt. Auflegema-  
 tratzen 12-20 Mt.  
 Stahlrohr-Bett-  
 stellen (mehr) 90-190  
 Schreibtische  
 echt eich., im 3. Zuge  
 80 bis 100 Mt.  
 Rauchstühle, echt  
 eiche 18 bis 45 Mt.  
 Truhen aus 60-75 Mt.  
 Kurgarderoben 65  
 bis 85 Mt. Korbstühle  
 12-16 Mt.  
 Büfets, eichene, fehr  
 anart, 225-300 Mt.,  
 Stühle, echt eiche,  
 dazu passend, fehr  
 apart, 110-160 Mt.  
 aparte Küchen-  
 kompl., in faubia und  
 natur laiert, 78, 85,  
 125 bis 300 Mt.  
 Schlafzimmer und  
 Speisezimmer.  
 Auf Wunsch bequeme  
 Teilzahlung  
 Anzahl. 15%  
**Friedländer**  
 Alte Ulrichstr. 11.  
 Versand n. auswärts  
 Egel geöffnet von  
 8 1/2 bis 7 Uhr.

### Grammophon- Reparaturen

Apparate  
 von 30.00 Mark an  
 Teilzahlung gestattet.  
**Müller, Apfelstraße 6.**  
 Tel. Nebenanschl. 6148.

### Zweitflöhen-

Wasser ca. 30 Vol.-%  
 stark, inkl. Steuer per  
 1/2-Er.-Gl. ohne Glas  
 3.50 Mt. empfiehlt  
**Brantwein-Quelle**  
 Kurfürststr. 17.

### Lieber Heinrich!

Emalleit, Kiesel durchsetzt mit Quarz, zer-  
 brochene Glas- und Porzellangegenstände  
 wasser- und feuerfest. Haben alle Drogen  
 vom verlangen ausdrücklich, »Lieber Heinrich«  
 Es gibt nichts Besseres 6271

### Außergewöhnlich billiger Inventur-Verkauf

vom 2. bis 15. Januar 1925.  
 Sämtliche Artikel gelangen zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum  
 Verkauf. Jedes Angebot ein Schlag. Nur Qualitätswaren.

Bettgarnituren	Oberbett mit 2 Kissen aus da Kissenunter und Federkissen, etwas anzukaufen, wenn unter Preis . . . Mt.	6.75	7.50	8.50	10.50	u. w.
Bettlatten	schwere Sanitätswart, 130-225 schwere Qualität . . . . . Mt.	2.50	3.50	4.30	4.75	u. w.
Bettdecken	schwere Sanitätswart, 130-225 Oberbett mit 2 Kissen tanzett gebildet, Mt.	7.95	8.95	10.50	12.00	u. w.
Hemdentische	in kari- und feinsten von 20 bis 40 Mt.	0.58	0.65	0.78	0.95	u. w.
Pinon u. Souffletisch	für Bettwäsche, Kissenbezüge Mt.	0.78	0.85	0.95	1.10	u. w.
Salzett	farblos und federstark in glatt und gefaltet, Kissenbezüge Mt.	1.45	1.65	1.95	2.25	u. w.
Buntes Bettzeug	gefärbt und laiert in großer Auswahl, Mt.	0.85	0.95	1.10	1.20	u. w.
Bettlattenkörbe	in verschiedenem in verschiedenem Säulen . . . . . Mt.	1.65	1.95	2.20	2.50	u. w.
Handtücher	für Küche und Küche . . . . . Mt.	0.48	0.65	0.85	1.10	u. w.
Küchentücher	in reichlicher Auswahl in reichlicher Auswahl . . . . . Mt.	2.75	3.95	4.50	5.50	u. w.
Stichtücher	Hand- und Handtücher . . . . . Mt.	3.95	4.95	5.95	6.95	u. w.
Streifen und Samaste	in allen Größen u. Stoffen richtig billig.					

Überzeugen Sie sich bitte.  
 Durchgehend geöffnet von 9 bis 7 Uhr.  
 Ganzjahresverkauf facher, Schließung. Beste u. haltbarste Verarbeitung.  
**Christliches Spezialgeschäft für Bettwäsche**  
**Meyer & Co.**  
 Neue Ulrichstraße 4 (Ulrichsbogen).

## Gewaltig sind die Vorteile!

# Ausverkauf

Zeitweise  
 Gebab-  
 reibungen  
 bis 50%

### Soweit Vorrat der Inventur-Bestände

## Zur Kleider-Fabrik

Rari Rockmann & Co.  
 gegenüber der Reichsbahn Breiter Weg 215 gegenüber der Reichsbahn

Anzüge	aus fest Stoffen, aus best. Gütern, moderne Formen 24.00 bis	18.50	Bozener Mäntel	Stück 19.50 15.50	Wäster	neueste Form, taedel- lofer Stk . . . . .	24.00
Anzüge	prima Stoffe, gute Verarbeitung, 32.00 bis	27.00	Ederjoppen	schwer, warm gefüttert Stück 16.50 13.50	Wäster	aus wolligem Stoff, in best. Verarbeitung	31.00
Anzüge	preisvolles Spezial, klar 42.00 bis	39.00	Gummi-Mäntel	Stück 19.50 17.50	Wäster	aus besten retnwoh. Stoffen, feinste Ver- arbeitung . . . . .	48.00
Anzüge	aus gute Stoffe, beste Verarbeitung, mod. Formen	48.00	Manichetter-Sport- Anzüge	schwere Qualität, Stück 32.00	Schlüpfer	weit geschnitten . . . . .	21.00
Hosen	höchste Qualität gefaltet . . . 4.90 bis	3.75			Breeches	in allen Größen und Stoffarten 8.50	6.50



# Großer Inventur-Ausverkauf!

Wir stellen einen großen Posten Baumwollwaren aller Art zu unerhöht niedrigen Preisen zum Verkauf, die weit unter unseren Selbstkosten liegen. Wir bieten Ihnen hiermit eine Gelegenheit, die wohl nicht wieder kommen dürfte, denn im allgemeinen wird die Ware nicht billiger, sondern eher umgekehrt.

- |   |           |   |      |  |      |
|---|-----------|---|------|--|------|
| Einen Posten Hemdflanell 2 seitig geraucht . . . per Meter              | 0.55      | Einen Posten Männerbarchenthemden 2 seitig geraucht per Stück                     | 2.00 | Einen Posten Schlafdecken 140x200 cm, weiß, mit Rante und grau . . . per Stück | 3.60 |
| Einen Posten Linon 130 cm breit . . . per Meter                         | 1.20      | Einen Posten Frauenbarchenthemden wie vor . . . per Stück                         | 1.75 | Einen Posten Wischtücher in Feinen und Baumwoll, gute Qualität . . . per Stück | 0.55 |
| Einen Posten Rock und Kleidervelours . . . per Meter                    | 1.10 0.65 | Einen Posten Frauenunterröcke u. Bekleider a. Seidens u. Eberflanell p. Stk. 3.15 | 2.35 | Einen Posten blaue Frauen-Reformhosen gefütterte . . . p. Stück                | 2.25 |
| Einen Posten Hauskleiderstoffe in guten, tragbaren Qualitäten per Meter | 1.45 1.25 | Einen Posten Männerbarchenthosen kräftige Ware . . . per Stück                    | 2.70 | Einen Posten Mädchen-Schlüpfer mit Trägern, weit und lang gearb. . . per Stück | 1.15 |
| Einen Posten Kleiderdruck . . . per Meter                               | 0.74      | Einen Posten Futtertaillen . . . per Stück  | 1.90 | Einen Posten Hausschürzen  | 2.75 |
|   |           | Einen Posten reinwellenen Cheviot 130 cm breit . . . per Meter                    | 3.20 |  |      |

## Wäschefabrikation Georgenstr. 4

Durchgehend geöffnet von 9 bis 7 Uhr. Bitte unbedingt auf die Nummer zu achten. Ecke Münz- u. Kutscherstraße.

Gustav Beyme • Baumschule



Pechau - Magdeburg

liefert gutgezogene, sortenechte Obstbäume u. Beerensträucher aller Art.

Große regelrechte Anzucht. Preis- und Sortenliste kostenlos

Verkaufsstelle in Magdeburg: Gärtnerei-Zentrale, Jakobstr. 42

Fermerleben Zentral-Schuhhaus

Ernst Friedrich All-Fermerleben Nr. 60.

Groß. Inventur-Ausverkauf in Stiefeln und Schuhen zu spottbilligen Preisen.

Inhaber lang- und kurzfristiger Sparanlagen beim Nonjumberein und Angewandte sind zu einer Besprechung bei Winter, 10. März, am Sonntag, 4. Januar 1925, vormittags 11 Uhr, eingeladen. Sparbuch mitbringen.

Zentral-Theater Täglich 7 1/2 Uhr:

Marietta

Musik von Walter Kollo.

Sonntags: 2 Vorstellungen 8 1/2 Uhr (kleine Preise) und 7 1/2 Uhr

Lebentägiger Kartenvorverkauf an der Theatertasche und an den bekannten Vorverkaufsstellen

Winters Gesellschaftshaus

Königsplatz Straße 80.

Jeden Sonnabend u. Sonntag

Groß. Preisskat

30 Preise 30 Preise 8 Gänse, Hafen, Schinken und Hühner. Anfang 7 1/2 Uhr.

Leder-Ausschnitt

Craouvons und Hälsen

Gust. Hoffmeister, Prälacensstraße 21.

Burg

Palast-Theater

vom Freitag bis Montag

Mister Radio

Das gewaltigste Sensations-Schauspiel in 5 Akten mit Luciano Albertini. Dieser Film wurde wochenlang in allen Großstädten vor vollen Häusern gezeigt und wird somit auch hier seine Qualität nicht verfehlen.

Geborgen

Ein Lebensbild in 6 Akten. Die Schilderung des Lebenslaufs einer Frau. Die Spannung in diesem Film steigt sich von Akt zu Akt und fesselt die Zuschauer bis zum Schluss der Handlung.

Fatty

in seiner Glanzrolle

Stadttheater

Sonabend den 3. Januar

3. Anrechtabend. Anfang 7 1/2 Uhr

Die Fledermaus

Operette von Johann Strauß.

Sonntag den 4. Januar

nachm. 3 Uhr. Zum letzten Male.

Weihnachts-Kinderdarstellung

Die Schneekönigin

Außer Anrecht Anfang 7 1/2 Uhr

Gastspiel Karl Jahn

Siefland

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen

Sonabend den 3. Januar

Anfang 8 Uhr

Die tote Lante und andre Begebenheiten von Karl Goss.

Sonntag den 4. Januar. Anfang 8 Uhr

Der große Lustspiel-Erfolg

Heimliche Brautfahrt von Leo Lenz.

## Sonder-Angebot

2. bis 9. Januar

Solange Vorrat. Solange Vorrat.

- |   |      |
|---|------|
| Damen-Stoff-Schnallenstiefel mit Lederbesatz schwarz . . .  | 1.45 |
| Herren-Stoff-Schnallenstiefel mit Lederbesatz schwarz . . . | 1.65 |
| Damen-Stoff-Schnallenstiefel mit Lederbesatz . . .          | 1.95 |
| Herren-Stoff-Schnallenstiefel mit Lederbesatz . . .         | 2.45 |

- |  |      |
|--|------|
| Damen-Lederspangenschuhe schwarz, für die Straße, Absatz . . . | 3.90 |
| Damen-Lederspangenschuhe braun, für die Straße, Absatz . . .   | 4.90 |
| Damen-Lederschulhalbschuhe die Straße, elegante Form . . .     | 5.90 |

- |   |      |
|---|------|
| Herren-Schnürstiefel für die Arbeit, unfortiert . . . | 5.90 |
| Herren-Schnürstiefel Stiefel . . .                    | 6.90 |

165 Breiter Weg 165



eine Treppe

Abreißkalender empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Abteilung 1:

Fast neue Smoking-, Frack- und Gebrock-Anzüge

beste Maßarbeit, äußerst preiswert

Abteilung 2:

Feine Herren-Konfektion

Winter-Ulster zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Frühmanns Etagegeschäft

Breiter Weg 87, I, neben dem Pflugeisen.

# Inventur-Ausverkauf!

Beginn: Heute Sonnabend den 3. Januar 1925.

Unser Geschäft ist von vormittags 8 1/2 bis 7 Uhr abends durchgehend geöffnet.

In allen Abteilungen unseres Hauses kommen während des Ausverkaufs

# 25%

Preisnachlaß bei Barzahlung in Abzug.

In der Maßabteilung während des Ausverkaufs **Sonder-Angebot!**

Sakko-Anzüge G.-M. 90.00, 100.00, 110.00, 120.00, 130.00

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen.

## H. Esders & Co.

Magdeburg Breiter Weg 45/47

Erstes und größtes Spezialhaus am Platze für Herren-, Knaben- u. Jünglingskleidung.



Und wieder  
im bekannten  
Hause!

**Inventur-  
Räumungs-  
verkauf!**



Beginn:  
Montag  
1. 5. Januar

**Gewaltig  
herabgesetzte  
preise!**

**Siegfried Cohn**  
Weberewaren • Breitweg 58/60